

→ Geschäftsbericht 2023



 **Schwabenverlag**
Unternehmensgruppe
Schwabensverlag AG

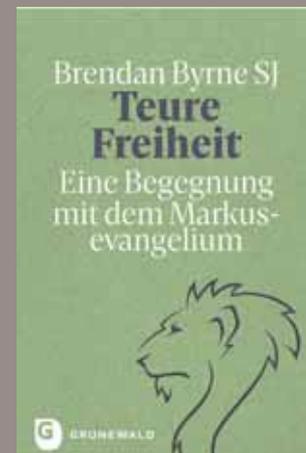
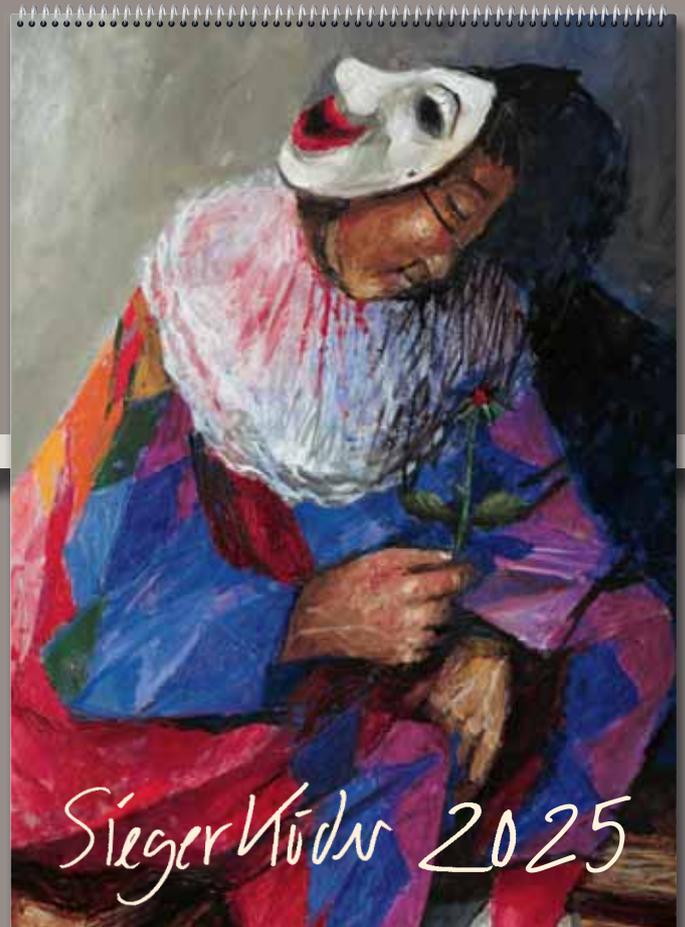


Thomas Broch

»Um unseres Heiles willen«

Gebhard Fürst

Der Weg eines Bischofs

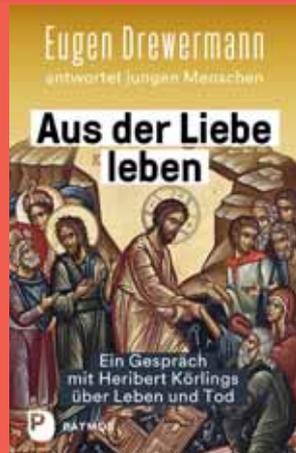


Schwabenverlag Aktiengesellschaft
mit Sitz in Ostfildern,
Senefelderstraße 12

Wertpapier-Kennnummer: 721 750, 721 753
ISIN: DE 0007217507, DE 0007217531

Inhalt

- | | | | |
|-----------|---|-----------|---|
| 3 | Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung 2024 | 24 | Gewinn- und Verlustrechnung
der Schwabenverlag Aktiengesellschaft
für das Geschäftsjahr 2023 |
| 7 | Schwabenverlag Aktiengesellschaft
Struktur der Geschäfte 2024 | 26 | Entwicklung des Anlagevermögens
der Schwabenverlag Aktiengesellschaft
im Geschäftsjahr 2023 |
| 8 | Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023 | 28 | Anhang für das Geschäftsjahr 2023 |
| 20 | Bericht des Aufsichtsrats | 31 | Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers |
| 22 | Bilanz der Schwabenverlag Aktiengesellschaft
zum 31. Dezember 2023 | | |



Schwabenverlag Aktiengesellschaft
Senefelderstr. 12, 73760 Ostfildern
WKN-Stammaktien: 721 750
WKN-Vorzugsaktien: 721 753
ISIN: DE 0007217507, DE 0007217531

Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung 2024 der

Schwabenverlag Aktiengesellschaft Senefelderstraße 12, 73760 Ostfildern

Wir laden die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am
6. Mai 2024 um 10:30 Uhr (MESZ) (Einlass 9:30 Uhr [MESZ])
im Tagungszentrum Hohenheim
Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Paracelsusstraße 91, 70599 Stuttgart

stattfindenden

ordentlichen Hauptversammlung

ein.

Tagesordnung der Hauptversammlung

1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2023 und des Lageberichts für die Schwabenverlag Aktiengesellschaft sowie des Berichts des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 2023

Die vorgenannten Unterlagen können in den Geschäftsräumen der Schwabenverlag Aktiengesellschaft Senefelderstraße 12, 73760 Ostfildern und im Internet unter schwabenverlag.de unter der Rubrik „Investor Relations“ eingesehen werden. Die Unterlagen werden auch in der Hauptversammlung ausliegen und näher erläutert. Auf Verlangen wird jedem Aktionär kostenlos und unverzüglich eine Abschrift der vorgenannten Unterlagen übersandt.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss bereits gebilligt; der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen ist daher zu Tagesordnungspunkt 1 keine Beschlussfassung vorgesehen.

2. Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den im Geschäftsjahr 2023 ausgewiesenen Bilanzgewinn der Schwabenverlag Aktiengesellschaft in Höhe von EUR 166.988,81 auf neue Rechnung vorzutragen.

3. Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2023

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, dem Vorstand für das Geschäftsjahr 2023 Entlastung zu erteilen.

4. Beschlussfassung über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2023

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Mitgliedern des Aufsichtsrats, die im Geschäftsjahr 2023 amtiert haben, für diesen Zeitraum Entlastung zu erteilen.

5. Beschlussfassung über die Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2024

Der Aufsichtsrat schlägt vor, die Wirtschaftsprüfer Diplom-Kaufmann Rolf Bauer, Stuttgart, und Diplom-Kaufmann Andreas Sautter, Stuttgart, zu Abschlussprüfern für das Geschäftsjahr 2024 zu wählen.

6. Wahl zum Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat setzt sich gemäß §§ 95, 96 Abs. 1, 101 Abs. 1 AktG in Verbindung mit § 7 Abs. 1 der Satzung aus sechs Mitgliedern zusammen. Die Amtszeit sämtlicher Aufsichtsratsmitglieder endet mit Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2025 beschließt. Der Aktionär Bistum Rottenburg-Stuttgart hat das Recht, bis zu zwei Mitglieder in den Aufsichtsrat zu entsenden. Hiervon hat das Bistum Rottenburg-Stuttgart Gebrauch gemacht und die Herren Dr. theol. Clemens Stropfel und Professor Dr. rer. soc. Klaus Koziol entsandt. Die übrigen vier Mitglieder wurden von der Hauptversammlung gewählt.

Das von der Hauptversammlung gewählte Mitglied des Aufsichtsrats Frau Annette Schavan ist auf eigenen Wunsch mit Wirkung ab 6. Dezember 2023 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat beabsichtigt, der Hauptversammlung Herrn Konrad Höß als Mitglied des Aufsichtsrats vorzuschlagen. Die Wahl soll zunächst für die restliche Amtsperiode des ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieds erfolgen. Damit soll von der in der Satzung vorgesehenen Möglichkeit Gebrauch gemacht werden, Aufsichtsratsmitglieder für eine kürzere Amtszeit als die Regelamtszeit zu bestellen, § 7 Nr. 2 der Satzung. Der Aufsichtsrat schlägt daher der Hauptversammlung vor, Herrn Konrad Höß, Unternehmens- und Kommunikationsberater, 86153 Augsburg, mit Wirkung ab Beendigung der Hauptversammlung am 6. Mai 2024 bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2025 beschließt, als Aufsichtsratsmitglied zu wählen.

Herr Konrad Höß übt keine Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten oder Mandate in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen aus.

Die Hauptversammlung ist an Wahlvorschläge nicht gebunden.

Mitteilungen und Informationen für die Aktionäre

I. Teilnahme an der Hauptversammlung und Ausübung des Stimmrechts

a) Teilnahme an der Hauptversammlung

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, die sich vor der Hauptversammlung bei der Gesellschaft anmelden und der Gesellschaft ihren Anteilsbesitz nachweisen.

Die Anmeldung muss in deutscher oder englischer Sprache schriftlich, per Telefax oder in Textform (§ 126b BGB) erfolgen. Zum Nachweis des Anteilsbesitzes reicht eine in Textform in deutscher oder englischer Sprache erstellte Bescheinigung des depotführenden Instituts über den Anteilsbesitz („Berechtigungsnachweis“) aus.

b) Erläuterungen zur Bedeutung des Nachweisstichtages

Der Berechtigungsnachweis muss sich auf den Beginn des einundzwanzigsten Tages vor der Hauptversammlung, also auf den **15. April 2024 (00:00 Uhr (MESZ))** („Nachweisstichtag“), beziehen.

Der Nachweisstichtag ist das entscheidende Datum für den Umfang und die Ausübung des Teilnahme- und Stimmrechts in der Hauptversammlung. Im Verhältnis zur Gesellschaft gilt für die Teilnahme an der Hauptversammlung oder die Ausübung des Stimmrechts als Aktionär nur, wer einen Berechtigungsnachweis zum Nachweisstichtag erbracht hat. Dies bedeutet, dass Aktionäre, die ihre Aktien erst nach dem Nachweisstichtag erworben haben, weder an der Hauptversammlung teilnehmen können noch Stimmrechte in der Hauptversammlung haben. Der Nachweisstichtag hat keine Auswirkungen auf die Veräußerbarkeit der Aktien. Aktionäre, die ihre Aktien nach dem Nachweisstichtag veräußern, sind deshalb - bei rechtzeitiger Anmeldung und Vorlage des Berechtigungsnachweises - im Verhältnis zur Gesellschaft trotzdem zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung ihres Stimmrechts berechtigt. Der Nachweisstichtag ist für die Dividendenberechtigung ohne Bedeutung.

Die Anmeldung und der Berechtigungsnachweis müssen der Gesellschaft bis sechs Tage vor der Hauptversammlung, also spätestens bis zum **29. April 2024 (24:00 Uhr (MESZ))**, unter folgender Adresse zugehen:

Schwabenverlag AG
– Vorstand –
Senefelderstraße 12
73760 Ostfildern
Fax: +49 711 4406-101
E-Mail: HV-Verwaltung@Schwabenverlag.de

c) Stimmrechtsvertretung

Das Stimmrecht kann durch einen Bevollmächtigten, zum Beispiel durch ein Kreditinstitut oder eine Vereinigung von Aktionären, ausgeübt werden. Auch in diesem Fall ist die rechtzeitige Anmeldung durch den Aktionär oder den Bevollmächtigten erforderlich. Die Erteilung der Vollmacht, ihr Widerruf und der Nachweis der Bevollmächtigung gegenüber der Gesellschaft bedürfen der Textform. Die Erteilung und der Nachweis einer Vollmacht können unter Nutzung des Vollmachtsformulars, das sich auf der Rückseite der Eintrittskarte befindet, erfolgen. Die Eintrittskarte wird den Aktionären nach der oben beschriebenen form- und fristgerechten Anmeldung zugeschickt beziehungsweise auf Verlangen zugesandt. Ausnahmen vom Textformerfordernis können für Kreditinstitute, Aktionärsvereinigungen und sonstige von § 135 AktG erfasste Intermediäre oder nach § 135 AktG Gleichgestellte bestehen. Daher bitten wir unsere Aktionäre sich bezüglich der Form der

Vollmachten an Kreditinstitute, Aktionärsvereinigungen und sonstige von § 135 AktG erfasste Intermediäre oder nach § 135 AktG Gleichgestellte zu wenden und sich mit diesen abzustimmen.

Der Nachweis der Bevollmächtigung kann an die nachfolgend genannten Kontaktdaten der Gesellschaft in Textform übermittelt werden:

Schwabenverlag AG
– Vorstand –
Senefelderstraße 12
73760 Ostfildern
Fax: +49 711 4406-101
E-Mail: HV-Verwaltung@Schwabenverlag.de

Die Gesellschaft bietet ihren Aktionären weiter an, sich von weisungsgebundenen Stimmrechtsvertretern der Gesellschaft vertreten zu lassen. Den Stimmrechtsvertretern müssen neben einer Vollmacht auch Weisungen für die Ausübung des Stimmrechts erteilt werden. Die Erteilung der Vollmacht, ihr Widerruf und der Nachweis der Bevollmächtigung der Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft gegenüber der Gesellschaft bedürfen der Textform. Wir weisen darauf hin, dass die Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft das Stimmrecht nur zu denjenigen Punkten der Tagesordnung ausüben können, zu denen ihnen Weisungen erteilt wurden. Eine Ausübung der Stimmrechte durch die Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft nach eigenem Ermessen ist nicht möglich. Die Aktionäre werden gebeten, für die Vollmachten- und Weisungserteilung an die von der Gesellschaft benannten Stimmrechtsvertreter, das entsprechende Formular zu verwenden, welches auf der Eintrittskarte abgedruckt ist.

2. Gegenanträge und Wahlvorschläge

Jeder Aktionär ist berechtigt, Gegenanträge gegen Vorschläge von Vorstand und/oder Aufsichtsrat zu bestimmten Punkten der Tagesordnung sowie Wahlvorschläge zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern oder Abschlussprüfern zu übersenden. Gegenanträge (nebst Begründung) oder Wahlvorschläge zur Hauptversammlung sind gemäß §§ 126 Abs. 1, 127 AktG ausschließlich an die folgende Adresse zu richten:

Schwabenverlag AG
– Vorstand –
Senefelderstraße 12
73760 Ostfildern
Fax: +49 711 4406-101
E-Mail: Vorstand@Schwabenverlag.de

Rechtzeitig bis zum **21. April 2024 (24:00 Uhr [MESZ])** unter dieser Adresse eingegangene Gegenanträge oder Wahlvorschläge werden unverzüglich im Internet unter schwabenverlag.de unter der Rubrik „Investor Relations“ zugänglich gemacht.

3. Informationen zum Datenschutz

Die Schwabenverlag Aktiengesellschaft verarbeitet im Rahmen der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Hauptversammlung, der Teilnahme des Aktionärs an dieser, zur Erfüllung der aktienrechtlichen Anforderungen (z.B. für das Teilnehmerverzeichnis) und zur Ermöglichung der Ausübung der Aktionärsrechte (z. B. Teilnahmerecht, Wortmeldung und Stimmabgabe) folgende Kategorien Ihrer personenbezogenen Daten: Kontaktdaten (zum Beispiel Vor- und Nachname, Adresse, E-Mail-Adresse; gegebenenfalls Vor- und Nachname, Adresse, E-Mail-Adresse einer bevollmächtigten Person), Informationen über Ihre Anteile (zum Beispiel Aktienanzahl, Besitzart), Verwaltungsdaten (zum Beispiel die Eintrittskartenummer) sowie die jeweilige Abstimmung zum jeweiligen Tagesordnungspunkt. Die Verarbeitung von personenbezogenen Daten im Rahmen der Hauptversammlung basiert auf Art. 6 Abs. 1 lit. c Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie auf Art. 6 Abs. 1 lit. b DSGVO. Danach ist eine Verarbeitung personenbezogener Daten rechtmäßig, wenn die Verarbeitung zur Erfüllung einer rechtlichen Verpflichtung oder Durchführung eines Vertrages erforderlich ist. Die Schwabenverlag Aktiengesellschaft ist rechtlich sowie gemäß ihrer Satzung verpflichtet, die Hauptversammlung der Aktionäre durchzuführen. Um dieser Pflicht nachzugehen, ist die Verarbeitung der oben genannten Kategorien personenbezogener Daten unerlässlich. Ohne Angabe Ihrer personenbezogenen Daten können Sie sich nicht zur Hauptversammlung anmelden.

Sofern die Schwabenverlag Aktiengesellschaft diese Daten nicht direkt vom betroffenen Aktionär oder Vertreter erhält, werden ihnen diese von den jeweils für den Aktionär tätigen Finanz- oder Kreditinstituten zur Verfügung gestellt.

Für die Datenverarbeitung ist die Schwabenverlag Aktiengesellschaft verantwortlich.

Die Kontaktdaten lauten:
Schwabenverlag Aktiengesellschaft
Senefelderstr. 12
73760 Ostfildern
Fax: +49 711 4406-101
E-Mail: HV-Verwaltung@Schwabenverlag.de

Personenbezogene Daten, die Sie betreffen, werden grundsätzlich nicht an Dritte weitergegeben. Ausnahmsweise erhalten auch Dritte Zugang zu diesen Daten, sofern diese von der Schwabenverlag Aktiengesellschaft zur Erbringung von Dienstleistungen im Rahmen der Durchführung der Hauptversammlung beauftragt wurden. Hierbei handelt es sich um typische Hauptversammlungs-dienstleister, wie etwa Hauptversammlungsagenturen, Rechtsanwälte oder Wirtschaftsprüfer. Die Dienstleister erhalten personenbezogene Daten nur in dem Umfang, der für die Erbringung der Dienstleistung notwendig ist und verarbeiten die Daten ausschließlich im Auftrag und nach Weisungen der Schwabenverlag Aktiengesellschaft.

Die oben genannten Daten werden je nach Einzelfall bis zu 3 Jahre (aber nicht weniger als 2 Jahre) nach Beendigung der Hauptversammlung aufbewahrt und dann gelöscht, es sei denn, wenn und soweit uns gesetzliche Nachweis- und Aufbewahrungspflichten (z.B. im AktG, im Handelsgesetzbuch oder in der Abgabenordnung) zu einer längeren Speicherung verpflichten oder die Daten für gerichtliche oder außergerichtliche Verfahren, beispielsweise im Falle von Anfechtungs- und Nichtigkeitsklagen, erheblich sind. In diesen Fällen speichert die Schwabenverlag Aktiengesellschaft die Daten, solange die entsprechenden Nachweis- und Aufbewahrungspflichten bestehen oder bis zum rechtskräftigen oder anderweitig endgültigen Abschluss der entsprechenden Verfahren, einschließlich etwaiger Vollstreckungsverfahren.

Sie haben das Recht, über die personenbezogenen Daten, die über Sie gespeichert wurden, auf Antrag unentgeltlich Auskunft zu erhalten. Zusätzlich haben Sie im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben das Recht auf Berichtigung unrichtiger Daten, das Recht, die Einschränkung der Verarbeitung von zu umfangreich verarbeiteten Daten zu verlangen und das Recht auf Löschung von unrechtmäßig verarbeiteten beziehungsweise zu lange gespeicherten personenbezogenen Daten, soweit dem keine gesetzliche Aufbewahrungspflicht und keine sonstigen Gründe nach

Art. 17 Abs. 3 DSGVO entgegenstehen. Darüber hinaus haben Sie unter Umständen das Recht auf Übertragung sämtlicher von Ihnen an uns übergebener Daten in einem gängigen Dateiformat. Zur Ausübung Ihrer Rechte genügt eine entsprechende E-Mail an:
Datenschutz@Schwabenverlag.de.

Zudem haben Sie auch das Recht zur Beschwerde bei einer Datenschutzaufsichtsbehörde. Den Datenschutzbeauftragten der Schwabenverlag Aktiengesellschaft erreichen Sie unter folgender Adresse:

Schwabenverlag Aktiengesellschaft
– Dirk Janthur –
Senefelderstr. 12
73760 Ostfildern
Fax: +49 711 4406-101
E-Mail: dirk.janthur@janthur.net

Ostfildern, im März 2024

Schwabenverlag Aktiengesellschaft
Der Vorstand
Ulrich Peters

Schwabenverlag Aktiengesellschaft

Struktur der Geschäfte 2024

Die Schwabenverlag AG betätigt sich unternehmerisch

an den Standorten:

- 73760 Ostfildern
Hauptsitz
Patmos Verlag
Schwabenverlag
Matthias Grünewald Verlag
Jan Thorbecke Verlag
Bücher & Kunst SV GmbH
- 79427 Eschbach
Verlag am Eschbach

in den Geschäftsfeldern:

Verlage

Zeitungs- und Zeitschriftenobjekte

- Katholisches Sonntagsblatt
Das Magazin für die Diözese Rottenburg-Stuttgart
- L'Osservatore Romano
Wochenzeitung aus dem Vatikan
- Dienst am Wort
- Prediger und Katechet
- Katechetische Blätter
- WortGottesFeiern
- Wort und Antwort
- Theologische Quartalschrift
- Unsere Post

Buchverlage

- Patmos Verlag
- Schwabenverlag
- Verlag am Eschbach
- Matthias Grünewald Verlag
- Jan Thorbecke Verlag
- Ver Sacrum Kunstverlag

Handel

- Fachbuchhandel in Tübingen und Ulm
- Versandbuchhandel in Rottenburg

Lagebericht der Schwabenverlag Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2023

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Unternehmensspezifische Rahmenbedingungen

Die Schwabenverlag AG ist ein Unternehmen mit einer annähernd 175-jährigen Geschichte. Im Einklang mit seiner Tradition präsentiert es sich heute als ein modernes mittelständisches Medienunternehmen. Es gilt bei seinen Kundinnen und Kunden als leistungsfähiger und engagierter Partner in den Geschäftsfeldern Verlage und Buchhandel. Zum verlegerischen Portfolio zählen neben dem *Katholischen Sonntagsblatt*, dem Magazin für die Diözese Rottenburg-Stuttgart, die deutschsprachige Ausgabe des *Osservatore Romano*, einige der marktführenden katholischen Predigtzeitschriften, eine Reihe namhafter theologischer Fachzeitschriften sowie die Buchverlage des *Schwabenverlags*, der *Matthias Grünewald Verlag*, der *Verlag am Eschbach*, der *Jan Thorbecke Verlag* und – an deren Spitze und als leitendes Label – der *Patmos Verlag*. Buchhändlerisch ist das Unternehmen in drei Fachbuchhandlungen in Ulm, Tübingen und Rottenburg engagiert.

Unsere Kerngeschäfte sind Medieninhalte sowie mediennahe Produktions- und Dienstleistungsgeschäfte. Die Kernmärkte liegen in Deutschland und im deutschsprachigen Ausland. Dort erzielt die Schwabenverlag AG 95 Prozent (Vorjahr: 95 Prozent) ihres Umsatzes.

Im Jahresdurchschnitt beschäftigten die Schwabenverlag AG und ihre Tochter 98 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 104).

Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das Jahr 2023 war – wieder einmal – ein schwieriges Jahr für die deutsche Wirtschaft. Krisen, Kriege, Konsumflaute: Auch im vergangenen Jahr kam Europas größte Volkswirtschaft nicht aus der Misere heraus. Sie trat dabei nicht nur auf der Stelle, sondern rutschte in die Rezession. Nach vorläufigen Berechnungen des *Statistischen Bundesamts* schrumpfte die preisbereinigte Wirtschaftsleistung um 0,3 Prozent. Im Jahr zuvor hatte es noch 1,8 Prozent Wachstum gegeben.

Während des Jahresverlaufs verlor die Konjunktur immer klarer an Boden. Nach Berechnungen des *Statistischen Bundesamts* gab es im ersten Quartal noch ein minimales Wachstum von 0,1 Prozent. Im zweiten und dritten Vierteljahr stagnierte die Wirtschaft dann. Im Schlussquartal schrumpfte die Wirtschaftsleistung ersten Schätzungen der Wiesbadener Behörde zufolge preis-, saison- und kalenderbereinigt um 0,3 Prozent zum Vorquartal. Die deutsche Wirtschaft bewege sich damit seit fast vier Jahren in einem nahezu andauernden Krisenmodus, stellte das *Hamburgische Weltwirtschaftsinstitut* fest. Auf die Corona-Krise folgte im Februar 2022 der russische Angriff auf die Ukraine, der die Preise für

Energie und Nahrungsmittel zeitweise explodieren ließ. Der im Herbst 2023 neu aufgeflamte Nahostkonflikt sorgte für weitere Verunsicherung, und die nach dem Urteil des *Bundesverfassungsgerichts* zur Schuldenbremse offenbar gewordene Haushaltskrise traf Deutschland empfindlich in einem Moment wirtschaftlicher Schwäche.

Trotz der sukzessiven Rückgänge dämpften die anhaltend hohen Preise auf allen Wirtschaftsstufen die Konjunktur. Die beiden vergangenen Jahre waren mit einer Inflation im Jahresdurchschnitt von 6,9 Prozent (2022) und voraussichtlich 5,9 Prozent (2023) die beiden zweitverschlimmtesten Jahre seit der Wiedervereinigung. Die fortdauernde Ungewissheit über die Entwicklung der Energiekrise und die Erwartung beständig steigender Energiepreise, geopolitische Spannungen und die geldpolitische Straffung seitens der Zentralbanken schwächten die Binnennachfrage. Hinzu kam die nachlassende Dynamik des Welthandels. Insbesondere aber ging der private Konsum im vergangenen Jahr aufgrund der nachwirkenden Kaufkraftverluste und der Kaufzurückhaltung preisbereinigt um 0,8 Prozent zurück. Damit lag er (immer noch) unter dem Niveau des Vor-Corona-Jahres 2019. 2022 hatten die betreffenden Ausgaben noch von Nachholeffekten profitiert und um 4,6 Prozent zugelegt. Zahlreiche Haushalte mussten 2023 jedoch Wohlstandsverluste verkraften, stabilisierend wirkte demgegenüber ein (noch) weitgehend intakter Arbeitsmarkt.

Die zähe Konjunkturskepsis, die das ganze Jahr 2023 prägte, illustriert insbesondere das Delta zwischen der positiven Entwicklung der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte und dem parallelen Rückgang der privaten Konsumausgaben. Während die gestiegenen verfügbaren Einkommen 2023 mit einem spürbaren Zuwachs von 5,9 Prozent die Inflation zu kompensieren vermochten, gab die Anschaffungsneigung nach und stieg die Sparquote auf 11,3 Prozent. Die Verbraucher hielten ihr Geld zusammen. Kaum zufällig sank der *Ifo-Geschäftsklimaindex* zum Jahresende nach zwei Anstiegen in Folge auf 86,4 Zähler.

Nicht zuletzt im Handel trübte sich die Stimmung (weiter) ein. Hatten die Einzelhändler vor dem Hintergrund eines durchwachsenen Jahres noch auf ein kleines Weihnachtswunder gehofft, fiel die Bescherung wegen der schlechten Konsumstimmung und magerer Umsätze bescheiden und ernüchternd aus. Der Einzelhandel zog zum Abschluss des Jahres eine negative Bilanz. Wo Umsätze stiegen, taten sie das, so der *Handelsverband Deutschland (HDE)*, nur über höhere Preise. Preisbereinigt lag das Minus im Einzelhandel bei deutlichen 3,4 Prozent. Offenbar haben Kundinnen und Kunden ihr Konsumverhalten an die gestiegenen Preise angepasst und kauften schlicht weniger ein.

Auch der Onlinehandel lieferte 2023 kaum Impulse. Die im E-Commerce erzielten Umsätze sind im Vorjahresvergleich erstmals zweistellig um 11,8 Prozent gesunken. Nach jahrelang konstantem Wachstum und seinem Höhenflug während der Corona-Pandemie erlebte der deutsche Onlinehandel eine Talfahrt. Er schrumpfte in allen großen Warenkategorien. „Deutsche Händler“, konstatiert die *F.A.Z.*, „stecken in der Krise – im Netz wie in den Innenstädten“.

Entwicklung relevanter Märkte

Auch für die Entwicklung der für unsere Geschäfte relevanten Märkte waren die Rahmenbedingungen 2023 alles andere als einfach.

Dass die Buchbranche das vergangene Jahr dennoch mit einem Umsatzplus abschließen konnte – wie aus der ersten Bilanz der Buchmarktentwicklung 2023 hervorgeht, die der *Branchenmonitor Buch* veröffentlicht hat – lässt sich jedoch nicht berichten, ohne ein großes Aber anzufügen. Alle Absatzkanäle zusammen hätten das Umsatzplus von 2,9 Prozent nämlich nicht erreicht, wenn sie nicht Rückenwind durch die deutlich gestiegenen Preise erhalten hätten. Um 4,9 Prozent ging es bei den Preisen nach oben. Die Absätze hingegen gaben um 1,9 Prozent nach. Im Sortiment vor Ort wurde der Umsatzzuwachs von 2,8 Prozent ebenfalls von Preissteigerungen getragen. Um 5,1 Prozent höhere, durchschnittlich gezahlte Preise und um 2,2 Prozent rückläufige Absätze bilden die Komponenten dieses Ergebnisses. Allein die Absatzrückgänge der vergangenen beiden Jahre addieren sich damit auf 5,1 Prozent. Der Kassenstand wird lediglich durch kräftige Preissteigerungen in etwa stabilisiert, mehr nicht. Im Vergleich zur Vor-Pandemiezeit wurden 8,4 Prozent weniger Bücher verkauft. Gravierender noch: Auch die Zahl der Buchkäuferinnen und -käufer ist weiter gesunken. Damit setzen sich die bereits bekannten negativen Trends fort. Seit 2018 hat der Buchmarkt nach einer Auswertung des *Statistischen Bundesamts* weitere 4,1 Millionen Kundinnen und Kunden verloren.

Bei der Analyse nach Warengruppen glänzte die (die Gesamtstatistik insgesamt immer deutlicher dominierende) Belletristik mit einem Mehrumsatz von 7,7 Prozent und – als einzige Warengruppe überhaupt – mit einem um 1,2 Prozent gesteigerten Absatz sowie durchschnittlich um 6,4 Prozent höheren Preisen. Ratgeber büßten 0,7 Prozent an Umsatz und 4,6 Prozent an Absatz ein, die Geisteswissenschaften 5,3 Prozent an Absatz und 3,5 Prozent an Umsatz. Die Preise stiegen um 4,1 bzw. 1,8 Prozent. In den für unser Kerngeschäft besonders relevanten Warengruppen *Religion & Theologie* und *Theologie & Philosophie* steht am Ende des Geschäftsjahres 2023 ein minimales Umsatzplus von 0,4 Prozent und ein Absatzminus von 3,0 Prozent bei um 3,5 Prozent gestiegenen Preisen. Seit 2020 haben sich die Absätze entsprechender Produktionen und Programme mit -63,9 Prozent mehr als halbiert, die Umsätze gingen – steten Preisanpassungen zum Trotz – um 14,9 Prozent zurück, seit 2017 betragen die Rückgänge der Erlöse in den betreffenden Warengruppen runde 45 Prozent.

Auch Online-Umsätze und eBooks, die die Branche mindestens zeitweise durch die Krise trugen, tragen aktuell nichts zur Entspannung bei. Eher im Gegenteil: Laut *Bundesverband E-Commerce und Versandhandel Deutschland e. V. (bevh)* lagen die Online- und Internet-Umsätze mit Büchern, eBooks und Hörbüchern im Jahr 2023 bei rund € 3,23 Mrd. (Vorjahr: € 3,92 Mrd.). Diese Warenkategorie war damit jene mit dem höchsten Umsatzrückgang von kräftigen 17,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Der Verkauf von eBooks ist in den vergangenen 15 Jahren in Wellenbewegungen moderat gewachsen. Insgesamt beträgt der Umsatzanteil der eBooks am gesamten Buchmarkt aber mehr oder weniger konstante 6 Prozent (Vorjahr: 5,9 Prozent).

„Wir leben in herausfordernden Zeiten. Auch die Buchbranche bekommt dies zu spüren“, resümiert *Börsenvereinsvorsteherin Karin Schmidt-Friderichs*. Kaum überraschend, hielt der Strukturwandel der Branche mit Geschäftsaufgaben, einer fortschreitenden Filialisierung, der damit verbundenen zunehmenden Ballung der Einkaufsmacht sowie einer Reduzierung von Flächen und Angeboten unaufhaltsam weiter an. Die Branche konzentrierte sich in großer Geschwindigkeit sowohl auf Hersteller- wie auch auf der Handelsseite weiter. Insbesondere im Handel ist dieser Prozess durch verschiedene große Fusionen und das weitgehende Aussterben der konfessionellen Fachsortimente bereits erheblich fortgeschritten.

Die teils dramatischen Ab- und Umbrüche machten auch vor der Verlagswelt nicht halt. Namhafte Unternehmen wie die *Wissenschaftliche Buchgesellschaft (wbg)* und *Faber & Faber* meldeten Insolvenz an – keine Branchenriesen, aber gleichwohl feine Adressen. „Vielleicht“, kommentierte die *F.A.Z.*, „sei gerade dies symptomatisch – und symbolträchtig für den Zustand der Branche.“ Neben der IT wurden bei der *wbg* die Probleme für ausschlaggebend erklärt, mit denen die gesamte Verlagsbranche zu kämpfen habe: höhere Produktions- und Logistik-Kosten sowie Kaufzurückhaltung der Leser aus vorsorglicher Sparsamkeit, sogar bei der gutsituierten Klientel der *wbg*. Einzelne profitable Programmteile des unter Insolvenzverwaltung stehenden Darmstädter Unternehmens wurden zwischenzeitlich vom Freiburger *Verlag Herder* übernommen. Ein vollständiger wirtschaftlicher Erhalt der Brancheninstitution ist allerdings gescheitert. Und *Michael Faber*, Verleger des gleichnamigen Leipziger Traditionshauses, beschreibt, dass die Buchhandelsketten kaum noch Titel aus unabhängigen kleinen Verlagen führten. Prominent präsentiert würden in deren Läden nur noch Bestseller, und für solche Produktplatzierungen würde oft von den Verlagen auch noch gezahlt. Ein solches Marketingbudget könne sich sein Haus aber nicht leisten. Die Remissionsquote für vorbestellte Titel liege überdies mittlerweile bei 30 Prozent, für deren Rückgaben bei der Auslieferung wiederum zusätzliche Gebühren anfielen. Für jedes nicht verkaufte Buch zahle der Verlag zweimal.

Währenddessen erklärt die größte Verlagsgruppe der Welt, *Penguin Random House* den Abbau von 100 Stellen, rund 10 Prozent ihres Personals. Nötig sei der Sparkurs, weil sich das Konsumverhalten und die Handelsstrukturen in den vergangenen Jahren stark verändert hätten und die Kosten teils erheblich gestiegen seien.

Auch wenn die Preise für Vorleistungsgüter inzwischen wieder moderat nachgeben, bleibt die Lage für die Buch- und Zeitschriftenproduktion u. a. durch zahlreiche versteckte Kostenerhöhungen (für Frachten und Logistik, CO₂-Abgaben, Entsorgungskosten etc., die sich auf allen Ebenen bemerkbar machen) extrem anspruchsvoll. Hinzu kommen tarifbedingt überproportionale Steigerungen der Personalkosten, die sich in ihrer Wirkung auf Werte oberhalb von 10 Prozent addieren.

Was schließlich unser Kernverlagsgeschäft mit religiöser Literatur anbetrifft, zeichnete sich 2023 erneut durch eine Lawine schlechter Nachrichten (nicht nur) für die katholische Kirche in Deutschland aus. Am 28. Juni teilte die *Deutsche Bischofskonferenz* mit, dass im vergangenen Jahr so viele Katholiken wie nie zuvor aus der Kirche ausgetreten seien: 552.821 Personen kehrten der katholischen Kirche den Rücken. Im Vorjahr waren es 359.338 gewesen. Die Steigerung der Austritte liegt damit oberhalb von 40 Prozent, und eine Trendumkehr ist nicht zu erkennen. Hinzu kommen die demographischen Effekte, die den Verlust an Kirchenmitgliedern noch einmal auf 708.285 Menschen erhöhen. Es ist von einer „Kernschmelze“ die Rede, die auch vor einst engagierten und hochverbundenen nicht Halt mache und sich in einer sich selbst verstärkenden Spirale zu verfestigen drohe. „Die Bedeutung der Kirchen bricht in sich zusammen“, stellte die *Neue Zürcher Zeitung (NZZ)* fest.

Diese Nachrichten waren noch nicht verklungen, da war zu Mitte November in der *F.A.Z.* folgendes zu lesen: „Wenn Soziologen über Seismographen verfügten, kämen sie wohl aus ihren Büros gelaufen und würden ‚Achtung, Erdbeben!‘ rufen. Denn die Ergebnisse der neuen *Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung* [die die Evangelische Kirche erstmals zusammen mit der katholischen Bischofskonferenz herausgab. Anmerk. d. Verf.] legen nahe, dass sich gegenwärtig eine historische Transformation vollzieht. Religion erodiert in rapider Geschwindigkeit, und beide großen Kirchen ... scheinen an einem ‚Kipppunkt‘ angelangt zu sein, der schon in den nächsten Jahren zu ‚disruptiven Abbrüchen‘ führen könnte.“ Die religiöse Bindung und das Vertrauen der Menschen in die Kirchen breche ein. Laut besagter Studie haben nur noch 13 Prozent der Bevölkerung eine ‚kirchlich-religiöse‘ Einstellung. Eine Mehrheit sei säkular orientiert und Deutschland steuere auf eine postkonfessionelle Gesellschaft zu. Signifikant sei überdies die weiter ansteigende Austrittsbereitschaft unter den verbliebenen Kirchenmitgliedern, die ein „alarmierendes Zeichen für die Instabilität der Kirchen“ sei. Die katholische Deutsche Bischofskonferenz äußerte, der Befund fordere dazu heraus, „nicht einfach nur nach Verbesserungen zu suchen, sondern die Position der Kirche in der Gesellschaft und auch die Gestalt der Kirche neu zu bestimmen.“ Die Diskussion darüber, was Kern der Kirche

und ihres Auftrags sei, müsse ernsthaft geführt werden. Das gilt nicht weniger für Verlage, die in diesem Raum und Rahmen engagiert sind.

Die erdrutschartigen Veränderungen und Vertrauensverluste bilden sich seit Jahren schleichend in der Auflagenentwicklung der Kirchenpresse ab, so deutlich wie 2023 waren sie noch nie. Am Ende des IV. Quartals gibt die durchschnittlich verkaufte Auflage aller IVW-geprüften konfessionellen Titel im *MVFP (Medienverband der Freien Presse, vormals: VDZ, Verband Deutscher Zeitschriftenverleger)* um 9,8 Prozent (Vorjahr: 7 Prozent) nach. Die durchschnittlich verkaufte Gesamtauflage der 23 katholischen deutschen Bistumszeitungen verliert zu Ende des IV. Quartals 2023 weitere rund 30.000 Exemplare (Vorjahr: 22.700 Exemplare). Das sind wiederum überdurchschnittliche (!) 10,7 Prozent, beinahe eine Verdoppelung bisheriger Höchstwerte und ein trauriger Negativrekord. Der schwierige Trend der Vorjahre verschärft sich auch hier weiter. Parallel verliert die *KON-PRESS-Medien eG* neuerlich (ebenfalls überproportional) Anzeigen- und Beilagenerlöse in der Kirchenpresse. Die „optimistische“ Prognose aufs Jahresende, präzisere Zahlen liegen zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch nicht vor, lautet Minus 5 Prozent. Das liegt in der Nähe des Rückgangs der Brutto-Werbependings in Publikumszeitschriften von Minus 8,1 Prozent.

Wir bleiben – daran hat sich auch 2023 bedauerlicherweise nichts geändert – in einem außergewöhnlich schwierigen Umfeld gleich von mehreren Seiten mit einem erheblichen Wandel, Abbrüchen und Krisen konfrontiert, die alle Ressourcen fordern. Das sind nicht (nur) konjunkturelle Schwankungen, sondern massive strukturelle Herausforderungen. Die vielen einander durchdringenden, überlagernden und sich wechselseitig stimulierenden Krisen wirken dabei weiterhin wie Katalysatoren, die den strukturellen Wandel massiv beschleunigen und die Anforderungen an unsere Arbeit gravierend verschärfen. Entspannung ist weder in der Buch- und Zeitschriftenbranche noch im kirchlich-konfessionellen Raum in Sicht. Dies so zu schildern, ist keine Schwarzmalerei, sondern die nüchterne Beschreibung der Herausforderungen, denen wir uns in unserer Arbeit stellen müssen und denen wir mit aller uns zu Gebote stehenden Kraft und Kreativität begegnen.

Darstellung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Wichtige Ereignisse/bedeutsame Sachverhalte des Geschäftsjahres

Sowohl die Gesamtwirtschaft als auch die Verlagsbranche wurden im Geschäftsjahr 2023 weiter maßgeblich von den vorherrschenden Multikrisen-Szenarien beeinträchtigt, deren einschränkenden Wirkungen auch wir uns nicht entziehen konnten und die letztlich die Tagesordnung unserer Arbeit sowie die Strategieentwicklung bestimmte.

Auch 2023 blieb unsere wichtigste Aufgabe und unser zentrales Ziel die Stabilisierung und Stärkung des Unternehmens. Alle Anstrengungen konzentrierten sich dabei auf die Sicherung und Stimulierung des

(Grund-)Umsatzes, eine – nicht zuletzt angesichts anhaltend hoher Erzeugerpreise – maßvolle Produktionspolitik und angemessene Bevorratung sowie entschiedene Kostendisziplin und Investitionszurückhaltung, um damit die Basis für eine Stabilisierung der Lage zu erhalten und einem möglichen Liquiditätsabfluss gegenzusteuern. Diese Stabilisierung der Lage haben wir knapp erreichen können.

Neben den Maßnahmen zur unmittelbaren Sicherung und Krisenintervention, blieb darüber hinaus die Frage nach der (künftigen) Entwicklung des Unternehmens auf den Agenden. Fest steht, dass sich insbesondere das kirchlich-konfessionelle Segment und – weil dies unsere zentrale Aktivität ist, mit der wir rund 60 Prozent unserer Umsätze erwirtschaften – letztlich auch unser gesamtes Haus neu sortieren muss. Der Auflagentrend konfessioneller Zeitschriften ist seit Jahren ebenso deutlich negativ wie auch die Entwicklung der für das konfessionelle Kernverlagsgeschäft besonders relevanten Warengruppen. Die sich weiter verengenden Märkte drücken anhaltend massiv auf Auflagen, Umsätze, Margen und Ergebnisse und tragen wesentlich zu einer latenten Ertragsschwäche bei. Inhaltlich standen und stehen wir damit vor der Frage, wie unser (konfessionelles) Kerngeschäft künftig strukturiert sein muss, welche Programme und Produkte glaubwürdig angeboten und auskömmlich vermarktet werden können und welche neuen Angebote unser Portfolio sinnvoll ergänzen, um unsere Stellung und Sichtbarkeit im Markt zu verstetigen, wieder sukzessive zu steigern und neue Umsatzpotentiale zu erschließen. Alle Programmbereiche wurden dazu detaillierten Stärken-Schwächen-Analysen unterzogen, mit Hilfe derer wir nicht nur die Verlage in ihrer Vielfalt und ihren unterschiedlichen Aufgabenstellungen transparent darzustellen vermögen, sondern die darüber hinaus auch die Basis bilden, eine stabile und – wie wir hoffen – zukunftsfähige innere Architektur unserer verlegerischen Arbeit daraus abzuleiten.

Die durch die gegenwärtigen Krisenphänomene beschleunigte Konsolidierung der Märkte zwingt uns dabei vor allem anderen zu guten, unverwechselbaren Produkten und Programmen. Sich nicht in der Masse zu verlieren, sondern das Besondere, Relevante zu suchen und zu schaffen, ist vielleicht eine der wichtigsten Lektionen, die uns das Leben mit den Krisen lehrt. Um unser Angebot den sich veränderten Marktbedingungen sachgerecht anpassen zu können, haben wir die Programmbereiche und deren Leitung neu geordnet.

Um überdies Marktnähe sicher zu stellen und zu gewährleisten, dass alle Vertriebskanäle möglichst optimal bedient werden und zugleich medial die notwendige Aufmerksamkeit für unsere Produktionen erreicht wird, haben wir auch die Verantwortlichkeiten für Vertrieb und Marketing der Buchverlage strategisch neu aufgestellt. Das schafft zugleich die Voraussetzung für die dem operativen Tagesgeschäft zuzuordnende stete Anpassung adäquater Vertriebs-, Marken- und Marketingstrategien.

Eine eigene Projektgruppe widmete und widmet sich darüber hinaus der Identifikation und Realisation von weiteren konkreten Einsparpotentialen, insbesondere aber

organisatorischen, personellen und strukturellen Maßnahmen, die entweder zur unmittelbaren Verbesserung der schwierigen Unternehmenssituation beigetragen haben oder von denen wir erwarten, dass sie das in Zukunft tun werden. Alle auf der operativen Ebene ergriffenen Maßnahmen zur Straffung des Unternehmens wurden und werden dabei schließlich durch weiterreichende strategische Überlegungen auch hinsichtlich möglicher Kooperationen und Fusionen in den Buch- und Zeitschriftenbereichen ergänzt.

Angesichts der vor allem durch die (Nach-)Wirkungen der Corona-Krise anhaltend schlechten Geschäftslage und der mit dieser Aktivität verbundenen hohen Kosten haben die Gesellschafter der *Atrium7 GmbH*, an der wir zu einem Drittel beteiligt sind, wie berichtet auf unsere Initiative hin Mitte Februar 2022 beschlossen, den gleichnamigen Concept-Store an der Stuttgarter Königstraße zu Ende April 2022 zu schließen. Uns wurde in diesem Zusammenhang die Abwicklung und Liquidation übertragen, die während der Sperrfrist im Geschäftsjahr 2023 vorangetrieben wurde, aber noch nicht abgeschlossen ist. Unsere Handelsaktivitäten konzentrieren sich seither mit der Konzerntochter *Bücher & Kunst SV GmbH* (wieder) auf die Ladengeschäfte in Rottenburg, Tübingen und Ulm.

Insgesamt handeln wir auch weiterhin mit Augenmaß und den Umständen entsprechend. Wir glauben über die konzeptionelle Kraft und Kreativität zu verfügen, die zugepitzte krisenhafte und komplexe Situation in unseren Märkten – auch unter den sich immer mehr verschärfenden Bedingungen – meistern zu können. Dabei wurden und werden wir in sehr schwierigen Zeiten durch großzügige Ertragszuschüsse der Hauptaktionäre unterstützt, die sich im Zusammenwirken mit den von uns ergriffenen Maßnahmen als außerordentlich wichtig erweisen und ohne die es aktuell nicht gehen würde.

Umsatz- und Ergebnisanalyse

Zum Ende des Geschäftsjahres 2023 erwirtschaften die Schwabenverlag AG und ihre Konzerntochter einen konsolidierten Umsatz von € 10,19 Mio., T€ 16 oder leichte 0,2 Prozent mehr als im Vorjahr (€ 10,18 Mio.).

Verlagsumsätzen von € 9,35 Mio. aus dem Jahr 2022 stehen 2023 € 9,33 Mio. gegenüber, konsolidiert 90,6 Prozent vom Gesamtumsatz der Unternehmensgruppe (Vorjahr: 90,8 Prozent). Mit € 1,02 Mio. liegen unsere Handelsgeschäfte um T€ 22 oder 2,2 Prozent über dem Vorjahr. Sie repräsentieren konsolidiert 9,4 Prozent vom Gesamtumsatz (Vorjahr: 9,2 Prozent).

Ausweislich der GuV werden die um 0,2 Prozent moderat geringeren Umsätze auf der Ebene der AG durch den um T€ 195 oder 5,9 Prozent verminderten Materialaufwand (€ 3,08 Mio.; Vorjahr: € 3,28 Mio.) annähernd kompensiert, in dem sich unsere an die sich verengende Marktsituation angepasste konzentrierte Titelproduktion widerspiegelt. Im Zusammenhang mit diesem maßvollen Produktionsverhalten und einem verstärkten Verkauf vom Lager reduziert sich auch der Bestand an fertigen und unfertigen Erzeugnissen um rund T€ 23. Trotz des planmäßigen Rückbaus von 5 weiteren Personalstellen, legen

die Personalkosten (€ 4,78 Mio.; Vorjahr: € 4,73 Mio.) um T€ 53 oder 1,1 Prozent zu. Ursächlich sind hier insbesondere Inflationsausgleichsprämien im Volumen von insgesamt rund T€ 60 sowie die tarifbedingte Steigerung der Gehälter von 4,5 Prozent (im herstellenden Buchhandel) bzw. 4,4 Prozent (für Zeitschriften-Redaktionen). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind insbesondere in Folge von Reparaturen an Mietobjekten und EDV-Dienstleistungen um in der Summe T€ 34 oder 1,2 Prozent gestiegen.

Insgesamt ergibt das ein zum Vorjahr annähernd stabiles Bild mit nur geringfügigen Veränderungen. Aber statt von Stabilität könnte man auch von Stagnation sprechen. Wir kommen – allen Anstrengungen zum Trotz – nicht recht von der Stelle. Und das nicht etwa, weil wir nichts tun oder unternehmen würden. Ganz im Gegenteil. Was man den Zahlen nämlich nicht ansieht, ist die tagtägliche Arbeit an den Kosten. Die Inflation hat jedoch alle Kostenbestandteile getrieben. Wir begegnen dem, wo das möglich ist, mit Preiserhöhungen und/oder Effizienzmaßnahmen wie soeben im Zusammenhang des Material- und Personalaufwands berichtet. Aber wir erleiden dabei immer wieder auch „Verpuffungen“. Die Effekte der ergriffenen Maßnahmen werden durch gegenläufige Entwicklungen, die sich unserem unmittelbaren Einfluss und unseren Steuerungsmöglichkeiten entziehen, ganz oder teilweise wieder verzehrt.

Im direkten Vergleich mit 2019, dem letzten normalen Geschäftsjahr vor den Krisen, beträgt der Produktivitätsfortschritt – unter den allerdings maßgeblich veränderten Rahmenbedingungen – in absoluten Zahlen aber immer noch € 1,06 Mio. (VJ: T€ 955): Der Materialaufwand ist um T€ 746 geringer als 2019, die Personalkosten trotz des berichteten Stellenabbaus um T€ 72 höher und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um T€ 388 vermindert.

Die Verlustübernahme der Tochter ist 2023 mit T€ 112 um T€ 13 gegenüber dem Vorjahr (T€ 125) wiederum weiter rückläufig.

Der Jahresüberschuss der Schwabenverlag AG beträgt T€ 8 (Vorjahr: T€ 20). Für das Ergebnis des Vorjahres wie auch für 2023 spielen aber Sondereffekte eine maßgebliche Rolle, die in den Sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen sind: Für das Geschäftsjahr 2023 erhielten wir wiederum – und gegen entsprechende Besserungsvereinbarungen – einen Ertragszuschuss des Bistums in Höhe von € 1,5 Mio., der am 26. Oktober 2023 zahlungswirksam vereinnahmt wurde.

Wegen der massiven Einschränkungen unserer Geschäfte während des 4. Krisenjahres liegen die operativen Ergebnisse unter unseren ambitionierten Planungen und Erwartungen.

Geschäftsentwicklung nach Bereichen

Zeitungen und Zeitschriften

Die kumulierten Umsätze des Zeitschriftenbereichs verlieren mit € 3,30 Mio. T€ 210 oder überdurchschnittliche 6 Prozent zum Vorjahr (€ 3,51 Mio.). Sie stehen wie auch in den Vorjahren mit rund 35 Prozent (Vorjahr: 37 Prozent) für ein gutes Drittel der Verlagsumsätze. Eine maßvolle

Anpassung der Copy-Preise kann den Rückgang der durchschnittlich verkauften Auflagen nicht kompensieren, die mit insgesamt -9,6 Prozent (Vorjahr: -6,3 Prozent) etwas stärker als der Branchentrend leider weiter rückläufig sind. Bereinigt um die im Geschäftsjahr 2023 abgegangene *Zeitschrift für medizinische Ethik* entwickelt sich der Auflagenrückgang mit -9,0 Prozent leicht besser als die Branche (-9,8 Prozent).

Das Gesamtergebnis präsentiert sich mit T€ -373 nochmals um deutliche T€ 168 schwächer als im Vorjahr (T€ -205) und geplant (T€ -7,0). Die bereits o. g. Rückgänge der Abonnementumsätze von T€ 210 oder rund 6 Prozent und Einbrüche von 18,2 Prozent oder T€ 42 bei den Anzeigen- und Beilagenerlösen schmälern den Rohertrag von € 2,01 Mio. im Vorjahr auf aktuell € 1,92 Mio. um weitere T€ 90. Hinzu kommen Steigerungen der direkten Kosten, die – im Wesentlichen durch tarifbedingte Steigerungen der Personalkosten von rund T€ 30 – um 2,1 Prozent über dem Vorjahr und der Planung liegen.

Das *Katholische Sonntagsblatt* notiert im Jahresdurchschnitt 2023 bei einer durchschnittlich verkauften und IVW-geprüften Auflage von 22.774 Exemplaren. Das sind 2.597 Exemplare (Vorjahr: 1.700 Exemplare) oder 9,6 Prozent (Vorjahr: -6,3 Prozent) weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (25.371 Exemplare). Die Anzeigen- und Beilagen-Erlöse gingen parallel um rund 15,8 Prozent zurück. Gemessen an der Auflagenverlustrate der gesamten Bistumspresse, die bei insgesamt 10,7 % (Vorjahr: -7,5 Prozent) liegt, ist das zwar weniger schlecht, aber darum keineswegs gut. Die strukturell bedingten Auflagenrückgänge drücken empfindlich auf die Potentiale des Anzeigen- und Beilagengeschäfts sowie auf Marge und Ergebnis. Diszipliniert auf der Ebene der Kosten, bemühen wir uns nach Kräften weiter, die Marktdurchdringung und Marktstellung des *Katholischen Sonntagsblatts* zu stabilisieren und – wenn und wo möglich – noch nicht voll ausgeschöpfte Potentiale für das Objekt zu heben. Die Dinge werden – wie insbesondere auch der für unseren Erfolg essentielle Haustürverkauf, der inzwischen auch einen Fachkräftemangel verzeichnet – nicht einfacher. Wir begegnen der schwieriger werdenden Gesamtgemengelage aus demographisch bedingten Rückgängen und exponentiell zunehmenden Vorbehalten gegen die Kirche sowie gegenüber dem direkten Verkauf an der Haustür, die unsere Repräsentanten unmittelbar treffen, mit einer stetigen qualitativen Verbesserung unserer diesbezüglichen Aktivitäten. Dankenswerterweise erfahren und erfahren wir in unserem Bemühen, die Reichweite und Verbreitung des Sonntagsblatts zu steigern, auch die persönliche Unterstützung von Bistumsleitung und Diözesanadministrator. Die Präsenz bei zentralen diözesanen Veranstaltungen und wichtigen regionalen Messen, Events oder Ereignissen hat im Jahresverlauf 2023 wieder an das Niveau der Vorkrisenjahre anschließen können. Hinzu trat eine Intensivierung des Telefonmarketings, das wir – wiewohl es höhere Kosten verursacht – weiter sukzessive ausbauen und stärken. Spezielle Aktionen und Aktivitäten wie die Produktion eines regelmäßigen Podcast, der im Jahresverlauf rund 15.000 Hörerinnen und Hörer erreichte,

ergänzen die Grundaktivitäten. Im Zentrum aller Maßnahmen steht das bleibende Ziel, unseren konzeptionellen Anspruch konsequent in die Zukunft fortzuschreiben, ein unverwechselbares Magazin zum Lesen und Leben zu gestalten und optimal über alle dazu zur Verfügung stehenden Kanäle zu vermarkten.

Die durchschnittliche verkaufte Auflage des *Osservatore Romano* notierte im Jahresdurchschnitt 2023 bei 3.753 Exemplaren und damit 282 Exemplaren oder 6,6 Prozent unter Vorjahr (4.034 Exemplare). Das ist etwas besser als der Branchenschnitt, der im *Medienverband der freien Presse (MVFP)* statistisch erfassten konfessionellen Zeitschriftenobjekte, die um durchschnittlich 9,8 Prozent rückläufige Auflagen meldet, letztlich aber nur ein relativer Trost, der indes ein bezeichnendes Licht auf das Marktsegment wirft. Nicht nur, dass die persönliche Popularität von Papst Franziskus sich leider nicht in Auflage umsetzen lässt, diese Popularität selbst ist – mindestens im deutschen Sprachraum – stark gesunken. Das belegt einmal mehr die Entwicklung der Vertrauenswerte des Papstes im jährlichen *Forsa-Institutionenranking*: Demnach ging das Vertrauen in den Papst zwischen 2017 und 2022 um 34 Prozent von 60 auf 26 Punkte zurück. 2023 ging der Wert noch einmal um 9 Punkte auf nur noch 17 Prozent zurück. Überdies beeinflussen die problematische kirchliche Situation, die zunehmende Spannung zwischen dem deutschen Katholizismus und dem Vatikan sowie eine tendenziell zunehmende kirchenpolitische Polarisierung die Potentiale dieses Objekts eindeutig negativ. Hinzu kamen Brüche, die mit der Corona-Pandemie eingetreten sind. Zwar finden (Pilger-)Reisen ins Zentrum der Weltkirche und General-Audienzen des Papstes wieder (mehr oder weniger) unverändert statt, die (Vatikanischen-)Museen sind wieder geöffnet, der Verkauf des Blattes in Rom hat sich bislang jedoch immer noch nicht wieder auf das Vorkrisenniveau erholt und inzwischen ist fraglich, ob das je wieder der Fall sein wird. Außerdem erschwert die knappe personelle Ausstattung, die das *Dikasterium für Kommunikation* dem Objekt zubilligt, die Einhaltung des gewohnten und regelmäßigen Erscheinungsrhythmus des Blattes. Mindestens die veränderte verlegerisch-wirtschaftliche Konzeption hat sich jedoch auch unter den erschwerten Umständen als beständig erwiesen. Alle Aufmerksamkeit richtet sich aktuell darauf, diese Entwicklung zu verstetigen und in die Zukunft fortzuschreiben. Ob es gelingt, ist noch nicht ausgemacht. Denn welche Wirkungen die Zusammenführung aller Medienaktivitäten des Vatikans im *Dikasterium für Kommunikation* am Ende entfalten wird, ist immer noch offen. Wir arbeiten jedoch zuversichtlich weiter daran, dass das Traditions- und Qualitätsorgan auch künftig seine Stellung im deutschen Zeitschriftenmarkt als originäre römische Stimme behaupten und dabei wirtschaftlich tragfähig bleiben kann.

Unsere *Predigt- und Pastoral-* sowie *Fachzeitschriften* stehen insgesamt für ein Umsatzvolumen von T€ 514 (Vorjahr: T€ 557). Runde zwei Drittel dieses Volumens entfallen auf die *Predigt- und Pastoralzeitschriften*, ein Drittel auf die *Fachzeitschriften*. Unter den 8 (Vorjahr: 9) ein-

zelnen Objekten saldieren sich positive und negative Effekte zu einem Gesamtergebnis von T€ -34,1 (Vorjahr: T€ -8,6), wobei der Vorjahreswert durch einen außerordentlichen Erlöseffekt geprägt wurde. Auch hier wird die Luft zunehmend dünner und eine aktive Steuerung des Portfolios notwendig. (Kleinere) Objekte, die u.U. notleidend werden und quer subventioniert werden müssen, bleiben unter besonderer Beobachtung. Die *Zeitschrift für medizinische Ethik* haben wir zu Ende des Berichtsjahres 2022 an den international tätigen Wissenschaftsverlag *Brill* übergeben. Zum Geschäftsjahreswechsel 2023/2024 erfolgt die Übertragung der *Communio* an den Verlag Herder. Darüber hinaus arbeiten wir weiter an einer Kooperationslösung für *Unsere Post*, der Zeitschrift der Ungarn-Deutschen, deren Auflage ebenfalls sukzessive sinkt und die auf mittlere Frist alleine kaum noch lebensfähig sein dürfte. Neben den wirtschaftlichen Ergebnissen der einzelnen Objekte repräsentieren die damit verbundenen 7.617 (Vorjahr: 8.623) aktiven Kundenverbindungen aber auch einen eigenständigen Wert, eine Reichweite und ein Potential, mit dem mehr möglich ist. Wir verfolgen weiter das Ziel, die betreffenden Objekte noch deutlicher mit unseren übrigen verlegerischen Aktivitäten im Sinne einer eigenen Multichannel-Strategie insbesondere für den pastoralen Raum und die Gemeindepraxis zu verknüpfen.

Unsere Bemühungen, solche Objekte zu akquirieren, mit denen wir eine bessere Auslastung unserer vertrieblichen Kapazitäten sicherstellen können, um uns auch auf diese Weise und in diesem Bereich als leistungsfähiger Dienstleister zu etablieren, gestalten sich angesichts der deutlich rückläufigen Entwicklung des Marktes und zunehmender Nervosität über dessen Zukunft leider als schwierig. Die aktive Suche nach und Schaffung von tragfähigen strategischen Allianzen wird auch für den Zeitschriftenbereich drängender und entschieden von uns vorangetrieben. Hinzu kommt auch die Neuorganisation und weitere Straffung unseres Anzeigengeschäfts sowie ein Relaunch des Internetauftritts der Zeitschriften unseres Hauses.

Buchverlage

Mit Büchern – sie repräsentieren aktuell und wie schon in den Vorjahren etwa zwei Drittel unserer Verlagsumsätze – erwirtschaften wir ein Volumen von € 5,42 Mio., T€ 163 oder 3,1 Prozent mehr als im Vorjahr (€ 5,25 Mio.; -9,2 Prozent). Das ist ein wenig besser als die Entwicklung der Branche und der von uns schwerpunktmäßig bedienten Warengruppen. Im Einzelnen: Während *Patmos* das Vorjahr (€ 1,72 Mio.) mit € 1,98 Mio. um T€ 256 oder 14,8 Prozent übertrifft, erreicht *Jan Thorbecke* mit € 1,17 Mio. T€ 47 oder 4,1 Prozent mehr als im Vorjahr (€ 1,13 Mio.). Der *Verlag am Eschbach* behauptet mit € 1,50 Mio. knapp das Vorjahr (€ 1,51 Mio.), und *Ver Sacrum* notiert mit T€ 84 abermals um T€ 3,3 leichter als im Vorjahr (T€ 87). Der *Schwabenverlag* verliert mit T€ 432 T€ 57 oder 11,6 Prozent zum Vorjahr (T€ 489), und *Matthias Grünewald* mit T€ 229 T€ 78 oder 25,5 Prozent (Vorjahr: T€ 307). In den Umsätzen des *Schwabenverlag*

Buchverlags sind Erlöse mit dem *Gotteslob* in Höhe von T€ 140 (Vorjahr: T€ 157) enthalten, in denen des *Matthias Grünewald Verlags* in Höhe von T€ 34 (Vorjahr: T€ 37).

Angesichts der kriegsbedingten Verunsicherung der Verbraucher und einer galoppierenden Inflation, der außergewöhnlich restriktiven Einkaufspolitik sowie ebenso ausgeprägten Remissionsneigung des Handels, massiver Probleme in der Logistikkette, dem überproportionalen Umsatzeinbruch im E-Commerce und infolge der grassierenden Kirchenkrise speziell für unsere Geschäfte eingeschränkten Absatzmöglichkeiten, sind wir froh dieses Umsatzergebnis erzielt zu haben. Gerade vor diesem Hintergrund tritt aber umso klarer hervor, dass sich insbesondere die religiösen Programme und Produktionen schwertun, auch nur an die Vorjahresentwicklung anzuschließen. Die aktuelle kirchenpolitische Situation scheint diesen Trend bedauerlicherweise zu verstärken. Das wiegt schwer, weil es unmittelbar den Programmern unseres Hauses berührt.

Trotz der Umsatzzuwächse konnte der Materialaufwand um 0,2 Prozent oder T€ 5 zurückgeführt werden. Das stabilisiert den Rohertrag der Buchverlage (€ 2,62 Mio.; Vorjahr: € 2,45 Mio.). Er notiert in absoluten Zahlen um T€ 174 stärker als im Vorjahr und verbessert sich in der Spanne mit 48,5 Prozent um 1,8 Punkte (Vorjahr: 46,7 Prozent). Demgegenüber legen die direkten, den Buchverlagen zuordenbaren Gemeinkosten um T€ 65,2 zu, liegen damit aber immer noch um T€ 221 (oder 6,8 Prozent) unter dem Niveau des Geschäftsjahres 2019. Bedeutende Veränderungen verzeichnen wir bei den Personalkosten, die insbesondere nach den bereits o.g. Tarifabschlüssen und Inflationsausgleichsprämien insgesamt um T€ 73,8 stiegen. Die übrigen Kostenpositionen sind im Zuge des allgemeinen Preisauftriebs im Bereich von Verwaltung und Versicherungen leicht zum Vorjahr erhöht, ansonsten unverändert oder nur geringfügig zum Vorjahr vermindert. Das Gesamtergebnis verbessert sich um T€ 84 oder 6,9 Prozent. Während Patmos sich gegenüber Plan und Vorjahr zu steigern vermag, liegen die übrigen Buchverlage im Ergebnis unter dem Vorjahr und überwiegend hinter ihren anspruchsvollen Planungen. Der Schwabenverlag erwirtschaftet T€ -15,7 (Plan: T€ -41,0; Vorjahr: T€ -2,3), Patmos T€ -365,5 (Plan: T€ -511,0; Vorjahr: T€ -540,1) und Jan Thorbecke T€ -363,1 (Plan: T€ -106 Vorjahr: T€ -380,1), Matthias Grünewald T€ -224,7 (Plan: T€ -123; Vorjahr: T€ -138,8), der Verlag am Eschbach T€ -151,4 (Plan: T€ 133,0; Vorjahr: T€ -131,8) und Ver Sacrum T€ -18,6 (Plan: T€ 2,0; Vorjahr: T€ -29,4).

Die Lage ist außerordentlich schwierig und anspruchsvoll und wird es voraussichtlich auch noch auf längere Sicht bleiben. Dass auch im traditionell eher langfristig orientierten (Buch-)Verlagsgeschäft die Planbarkeit ab- und die Unsicherheit massiv zunimmt, haben wir in den vergangenen Geschäftsjahren schmerzhaft erfahren, und auch dies: Alte Antworten tragen nur bedingt in die Zukunft. Wenn die Umstände kaum Aussicht auf Besserung bieten, müssen wir uns eben selber verbessern, um dem steigenden Veränderungsdruck gerecht zu werden. Die von uns ergriffenen Maßnahmen zur kurzfristigen Kri-

senintervention sind dabei von ebenso großer Bedeutung wie die weitere, intensive Arbeit an den strukturellen und strategischen Herausforderungen. Schwierigen Märkten und Zeiten zum Trotz wollen wir durch attraktive Programme und deren aktive Vermarktung eine Verbesserung unserer Marktstellung und – wo und wenn möglich – nachhaltige Umsatzzuwächse erzielen, durch eine Optimierung und weitere konsequente Anpassung und Straffung unserer Prozesse und Strukturen die Ertragskraft steigern sowie durch Kooperationen und strategische Allianzen eine auf die Zukunft ausgerichtete Stabilisierung unserer Unternehmungen sicherstellen.

Gerade in der gegenwärtigen Situation großer Verunsicherung, Sinnsuche und Orientierungslosigkeit ist unsere Arbeit, wie wir glauben, jedoch von besonderer Bedeutung, um Menschen als Sinn-Lotsen durch das Multikrisen-Szenario zu begleiten. Die Basis dessen ist unser inhaltlich relevantes Angebot auf dem Fundament christlicher Werte, das weltoffen und aus ökumenischem Geist Antworten auf die Fragen gibt, die Menschen heute stellen. Aus einer Haltung der Wertschätzung für unsere Kundinnen und Kunden entwickeln wir unsere Produkte und Programme, die sie spirituell verwurzeln, orientieren, inspirieren und helfen, Krisen zu bestehen, Übergänge zu meistern und den Reichtum ihrer Persönlichkeit zu entdecken, zu ureigener Lebenskompetenz zu finden und zum Wohl aller zu entfalten.

Welche systemische Relevanz uns dabei zukommt, illustriert die Reichweite unserer verlegerischen Aktivitäten. Wenn man unsere jährlichen Verkäufe von Büchern, Karten, Kalendern und Zeitschriften, deren einfachen stückbezogenen Absatz addiert, so ergibt das 1.068.919 verkaufte Exemplare sowie 1.478.330 verkaufte Zeitschriften, insgesamt also konservativ ermittelte 2,5 Mio. Kontakte.

Vermögens- und Finanzlage der AG

Die **Vermögens- und Finanzlage der Schwabenverlag AG** entsprechen dem hier berichteten Geschäftsverlauf.

Auf der **Aktivseite** reduziert sich die Bilanzsumme gegenüber dem 31.12.2022 um 4,4 Prozent oder T€ 265 von 6,02 Mio. auf € 5,75 Mio. Das Anlagevermögen steht mit T€ 895 (Vorjahr: T€ 976) zu Buche. Planmäßigen Abschreibungen (T€ 147; Vorjahr: T€ 150) stehen Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände (T€ 6) und Betriebs- und Geschäftsausstattung (T€ 64) von insgesamt T€ 70 (Vorjahr: T€ 173) gegenüber. Das Anlagevermögen repräsentiert 15,6 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: 16,2 Prozent). Unter den kurzfristigen Vermögensgegenständen vermindern sich die Vorräte leicht um T€ 27. Die Vorräte stehen nun mit € 2,07 Mio. für 36,1 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: € 2,10 Mio. oder 35,0 Prozent der Bilanzsumme). Die Forderungen und Sonstigen Vermögensgegenstände folgen Geschäftszyklen und -vorfällen. Sie betragen aktuell 1,92 Mio. gegenüber € 1,58 Mio. im Vorjahr. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind um T€ 100 erhöht, die Konzernforderungen – insbesondere durch die Finanzierung der Unternehmenstochter *Bücher & Kunst SV GmbH* – um T€ 235.

Sie betragen nun T€ 341 (Vorjahr: T€ 106). Die Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind ebenfalls um T€ 44 angewachsen (Vorjahr: T€ 7). Sie betreffen im Wesentlichen die Finanzierung der *Anzeigengemeinschaft Süd (AGS)*. Die Sonstigen Vermögensgegenstände (T€ 105) sind gegenüber dem Vorjahr (T€ 150) um T€ 45 vermindert. Die liquiden Mittel notieren – vor allem durch die seitens des Bistums gewährte Hilfe – bei T€ 841. Auch sie spiegeln die auf allen Ebenen gestiegene Kostenbelastung wider und sind – einer sparsamen Ausgabenpolitik zum Trotz – um T€ 495 geringer als im Vorjahr (€ 1,33 Mio.). Hinzuzurechnen sind hier jedoch die liquiden Mittel in Höhe von T€ 375 (Vorjahr: T€ 152), die auf den Konten der *Bücher & Kunst SV GmbH* liegen. Der Kassenbestand auf Konzernebene beträgt damit € 1,21 Mio. und ist gesamthaft T€ 273 geringer als zu Ende des Geschäftsjahres 2022 (Vorjahr: € 1,48 Mio.). Die Vermögensstrukturen der Schwabenverlag AG sind geordnet: Die langfristigen Vermögenswerte stehen mit 15,6 Prozent zu Buche (Vorjahr: 16,2 Prozent), die kurzfristigen Vermögenswerte mit 84,4 Prozent (Vorjahr: 83,8 Prozent).

Die **Passivseite** weist ein um den Jahresüberschuss von T€ 8 verbessertes Eigenkapital von € 2,75 Mio., (Vorjahr: € 2,74 Mio.) aus. Die Eigenkapitalquote beträgt 47,9 Prozent (Vorjahr: 45,7 Prozent). Die Rückstellungen sind um T€ 183 auf jetzt € 1,59 Mio. (Vorjahr: € 1,77 Mio.) vermindert: Die Pensionsrückstellungen (T€ 598; Vorjahr: T€ 718) sind um T€ 120 entlastet, die Sonstigen Rückstellungen (T€ 998; Vorjahr: € 1,06 Mio.) stichtagsbedingt um T€ 63. Die Bankverbindlichkeiten konnten nach planmäßigen Tilgungen per Saldo um T€ 22 zurückgeführt werden. Kontokorrente wurden zum Stichtag keine beansprucht (Vorjahr: T€ 0). Auch die Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten (T€ 469) sind um T€ 33 zurückgegangen, ein Echo unserer insgesamt maßvollen Produktionstätigkeit (Vorjahr: T€ 502). Die Sonstigen Verbindlichkeiten (T€ 278; Vorjahr: T€ 237) sind stichtagsbedingt um T€ 41 erhöht. Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital decken 59,8 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: 59,4 Prozent), kurzfristige Verbindlichkeiten 40,2 Prozent (Vorjahr: 40,6 Prozent).

Die **Finanzlage** des Jahres 2023 ist wesentlich durch den Zufluss des Ertragszuschusses in Höhe von € 1,5 Mio. im Oktober 2023 geprägt.

Die Schwabenverlag AG war jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Der Bedarf an liquiden Mitteln ist durch vorhandene Liquidität und freie Kreditlinien gedeckt.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den für das Geschäftsjahr 2023 ausgewiesenen Bilanzgewinn in Höhe von € 166.988,81 auf neue Rechnung vorzutragen.

Nachtragsbericht

Ereignisse, über die an dieser Stelle berichtet werden müsste, sind nach dem 31. Dezember 2023 nicht eingetreten.

Risikobericht

Das interne Kontroll- und Risikofrüherkennungssystem und der Risikomanagement-Prozess

Die Schwabenverlag AG verfügt über ein integriertes Risikomanagementsystem, das in die laufende Berichterstattung eingebunden ist. Ziel des Risikomanagements ist es, mögliche Risiken aus operativen Geschäften sowie aus Beteiligungen zu erkennen, zu steuern und ggf. adäquate Gegenmaßnahmen ergreifen zu können. Risiken sind nur dann einzugehen, wenn dadurch zusätzliche Chancen für das Unternehmen wahrgenommen werden, Umsatz und Ertrag zu steigern. Jedes erkennbare Risiko ist durch geeignete Maßnahmen auf ein akzeptables Maß zu mindern.

Die Identifikation, Quantifizierung, Steuerung und Überwachung der Risiken wird aus einer tief gestaffelten Spartenrechnung abgeleitet, die alle Objekte und Bereiche erfasst und Gegenstand kontinuierlicher Beobachtung ist. Durch diese Vorgehensweise ist sichergestellt, dass Risiken am Ort ihres Entstehens erfasst werden. Den betreffenden Risiken werden Steuerungsmaßnahmen gegenübergestellt. Die Risikoüberwachung durch das Management erfolgt fortlaufend.

Wesentliche Einzelrisiken

Die Risikolage hat sich für die Schwabenverlag AG und ihre Konzerntochter gegenüber der Darstellung in den Vorjahren bedauerlicherweise nicht entspannt. Die gesamtwirtschaftlichen Störungen infolge der Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten beeinträchtigen unsere Geschäfte nach wie vor beträchtlich. Außerdem werden strukturelle Rückgänge durch die schwierige wirtschaftliche Entwicklung nochmals beschleunigt. Neben den bereits ersichtlichen Umsatz- und Ergebnisauswirkungen besteht eine anhaltende Unsicherheit bezüglich der weiteren Entwicklung der geopolitischen Lage sowie hinsichtlich einer damit in Zusammenhang stehenden möglichen Verzögerung der gesamtwirtschaftlichen Erholung. Dies erschwert eine Risikoeinschätzung.

Hinzu kommen deutlich gestiegene Verbraucherpreise und eine immer noch überdurchschnittlich hohe Inflationsrate, die das Konsumklima nennenswert eintrüben, sowie die schon vor der Pandemie und den Kriegen in der Ukraine und Nahost bestehenden und wiederholt berichteten Risiken einer Branche, die sich gleich mehrfach in Umbrüchen befindet und von denen noch keiner sagen kann, welche Wirkungen diese im Einzelnen entfalten werden. Um angemessen reagieren zu können, entwickeln wir Szenarien und Maßnahmen, die je nach der Entwicklung der Märkte und Geschäfte umgesetzt werden, um den Risiken dort, wo sie schon aufgebrochen sind, sachgerecht zu begegnen bzw. deren Entstehen schon im Vorfeld einzudämmen. Hinzu kommen vorausschauende strategische Planungen sowie ein aktives Kostenmanagement. Etwaige Liquiditätsrisiken werden regelmäßig gesteuert und überwacht.

Speziell in unserem konfessionellen Kernmarkt belasten die Wirkungen des Missbrauchsskandals und der fortwährenden und sich massiv verschärfenden Kirchenkrise

und „Kernschmelze“ des kirchlichen-konfessionellen Raums unsere Geschäfte inzwischen spürbar negativ. Das gilt entsprechend für die mit großer Dynamik fortschreitende Säkularisierung und den Umstand, dass Religiosität eine immer unbedeutendere und kleinere Rolle in der Gesellschaft spielt.

Insbesondere unsere Buchverlage sind in reifen, gesättigten und sich weiter bereinigenden sowie teilweise stark schrumpfenden Märkten mit hohem Konkurrenzdruck tätig. Das beeinträchtigt die Wachstumsmöglichkeiten in den betreffenden Märkten deutlich. Überdies verschärft sich der Wettbewerb um Marktanteile, Themen, etablierte Autorinnen und Autoren sowie kompetentes Personal sehr deutlich weiter. Konzentrationsprozesse im Markt und Strukturveränderungen im Raum der Kirchen, des kirchlichen Lebens und der Öffentlichen Hand führen darüber hinaus zu anhaltend eingeschränkten Absatzmöglichkeiten, steigenden Konditionsforderungen, einem erhöhten und stetig weiter steigenden Margendruck sowie einem zunehmenden Vorratsrisiko aus überdurchschnittlicher Lagerdauer. Wir reagieren darauf unter anderem mit einer weiteren konsequenten Bereinigung unserer Lager, der Öffnung neuer Vertriebskanäle und der Diversifikation unserer Produktpalette, der Akquisition ergänzender und das Portfolio passgenau abrundender Produktionen und Programme sowie einer weiteren zielgerichteten Verstärkung unserer Aktivitäten in Vertrieb und Marketing insbesondere auch hinsichtlich unserer Endkunden-Kontakte sowie des E-Commerce.

Risiken aus Beteiligungen und unserem (Buchhandels-)Tochterunternehmen begegnen wir mit der Suche nach Kooperationen und strategischen Allianzen bzw. durch finanzielle Förderung insbesondere unserer Ladengeschäfte. Unsere Beteiligung am Concept-Store *atrium7* sowie die damit verbundenen Betriebsmittelkredite haben wir angesichts der insbesondere durch die Corona-Schutzmaßnahmen massiv beeinträchtigten Geschäftslage wie berichtet bereits 2021 vorsorglich abgeschlossen und das Geschäft zum 30. April 2022 geschlossen. Die *Atrium7 GmbH* befindet sich aktuell in Liquidation.

Die Vertriebs- und Anzeigenerlöse unserer Zeitschriften sind unmittelbar von den Entwicklungen und dem spezifischen Wettbewerb auf den betreffenden Vertriebs- und Anzeigenmärkten abhängig, die sich auf allen Ebenen zunehmend verengen und vor allem unter dem Einfluss des Multi- und Polykrisen-Szenarios noch einmal deutlich nachgegeben haben. Eine schwache bzw. sich weiter abschwächende Entwicklung könnte überdies zu weiteren Rückgängen der verkauften Auflagen oder sogar zum Wegfall einzelner Objekte führen, was neben sinkenden (oder gar fehlenden) Vertriebserlösen wiederum verstärkte Marketing- und Vertriebsaufwendungen zur Folge hätte. Risiken abnehmender Vertriebs- und Anzeigenerlöse bestehen weiterhin, ebenso die Risiken aus möglichen Mehraufwendungen für Material- und Gestehungskosten. Durch eine je adäquate Produkt- und Marketingstrategie sowie etwaige Kooperationen und strategische Allianzen wird angestrebt, die erreichte

Marktstellung zu halten oder diese, wenn möglich, sogar zu verbessern. Das Produktportfolio wird laufend vor allem auch im Hinblick auf die Rentabilität der Objekte und deren künftige verlegerische Tragfähigkeit hin geprüft und ggf. ergänzt oder gestrafft.

Änderungen in der Verbrauchergesetzgebung sowie die Regulierung von Direktmarketing und Verlagswesen durch die Gesetzgebung zum Datenschutz belasten unsere Aktivitäten vor allem in der Akquisition neuer Abonnements für unsere Zeitschriften.

Etwaige Debitorenrisiken unterliegen regelmäßiger Beobachtung. Klumpenrisiken aus der Abhängigkeit von einzelnen Geschäftspartnern bestehen keine – weder auf der Beschaffungs-, noch auf der Absatzseite.

Papier und Pappe sind die wesentlichen Rohstoffe für die Produktion der physischen Medienprodukte der *Schwabenverlag AG* und ihrer Konzerntochter, mit denen der weit überwiegende Teil unserer Umsätze generiert wird. Wir beziehen diese Rohstoffe im Wesentlichen über Druckereien, bei denen unsere Bücher und Zeitschriften hergestellt werden. Zwar verzeichnen wir inzwischen leichte Erholungstendenzen im Papier- und Herstellungsmarkt. Die Marktlage beim Papier bleibt jedoch kompliziert und uneinheitlich. Die Preise für graphische Papiere verzeichneten bis zum Ende des 3. Quartals 2023 – aktuellere Daten liegen zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch nicht vor – eine Steigerung von 7,2 Prozent. Sie liegen damit um 45,4 Prozent über dem langjährigen Durchschnitt. Die Druckereien geben die volatilen Preise an die Verlage weiter. Es besteht das Risiko von über die Planannahmen hinausgehenden Kostensteigerungen in der Herstellung. Hinzu kommen die gestiegenen Aufwendungen für Betriebsmittel wie Energie (elektrischer Strom +16,8 Prozent; 64,6 Prozent über dem langjährigen Durchschnitt), Druckfarben (+6,8 Prozent; 18,8 Prozent über dem langjährigen Durchschnitt) sowie Betriebsaufwendungen wie CO₂-Abgaben und zunehmende Entsorgungskosten, die sich wiederum in weiteren Kostensteigerungen in Herstellung und Logistik niederschlagen. Wir reagieren auf diese Effekte und die damit verbundenen Umsatz- und Rentabilitätsrisiken mit einer aktiven Anpassung unserer Abgabepreise sowie einer an die Lage angepassten Auflagen- und Bevorratungspolitik.

Wesentliche Veränderungen zum Vorjahr

Die Gesamtrisikoposition der *Schwabenverlag AG* hat sich im Vergleich zu den Ausführungen im Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022 insbesondere in Folge der ausbleibenden wirtschaftlichen Erholung sowie der im Zuge des anhaltenden Polykrisen-Szenarios beschleunigten strukturellen Rückgänge, der sich zuspitzenden Kirchenkrise, Lieferengpässen und Preissteigerungen, bleibenden Unsicherheiten über den Fortgang der geopolitischen Spannungen sowie des Fortbestands der signifikanten operativen Risiken aus den sich leider nicht verbessernden branchenspezifischen Rahmenbedingungen unserer Verlagsgeschäfte noch einmal verschärft.

Gesamtrisiko

Für die *Schwabenverlag AG* wurden unter Berücksichtigung der Ertragszuschüsse seitens der Hauptaktionäre keine bestandsgefährdenden Risiken festgestellt. Kurz- bis mittelfristig bestehen für die *Schwabenverlag AG* und ihre Konzerntochter indes die zuvor berichteten Risiken für das operative Geschäft aus dem anhaltend herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld vor allem in den für uns relevanten Kernmärkten.

Maßnahmen zur Beherrschung, Steuerung, Reduzierung bzw. Vermeidung der hier genannten Risiken, die einer steten Betrachtung unterliegen, werden fortlaufend ergriffen und durchgeführt.

Chancen

Zugleich befassen wir uns kontinuierlich auch mit den Chancen in unseren Märkten. In dem sich bereinigenden Markt Religion/Theologie sehen wir indes nur ein sehr eingeschränktes Potential für Zuwächse aus akquisitorischem Wachstum. Mögliche arrondierende Akquisitionen werden indes sorgfältig geprüft und, wenn und sofern sie eine sinnvolle Ergänzung unseres Profils und eine Stärkung unserer Ertragskraft erwarten lassen, auch umgesetzt. Dies geschieht jedoch mit Augenmaß und nicht um jeden Preis. Konkrete Pläne bestehen derzeit nicht.

Für die nächsten Jahre planen wir, unsere Position im Markt soweit möglich zu stabilisieren und durch organisches Wachstum im Rahmen des Möglichen weiter auszubauen. Die Sehnsucht und Suche einer wachsenden Zahl von Menschen nach spiritueller Inspiration für ihr Leben, die Pluralisierung der Religiosität sowie insbesondere die Synthese klassisch religiöser Themen mit der positiven Psychologie gelingenden Lebens, eine Rückbesinnung auf verlässliche Werte sowie anregende und weiterführende Beiträge in Zeiten der (Kirchen-)Krise und der Bedarf nach verlässlicher Information und Orientierung angesichts der massiven gesellschafts-, kirchen- und (welt-)politischen Veränderungen und Herausforderungen kommen unserer verlegerischen Gesamtausrichtung als *Verlagsgruppe mit Sinn für das Leben* entgegen. Hinzu kommen die ausgesprochenen Stärken von Printprodukten, die als „langsame Medien“ mit sauber recherchierten und gegengecheckten Inhalten aufgeheizte Debatten beruhigen und sich in einer zunehmenden Polarisierung in der Gesellschaft als Orte und Horte von Meinungsvielfalt, Empathie und Toleranz zu behaupten vermögen. In den Buchverlagen tun sich darüber hinaus Chancen durch erfolgreiche Erstveröffentlichungen und die Kreierung neuer Produktformate auf. Für die Zeitschriften eröffnen sich bei einzelnen Objekten Chancen durch etwaige zusätzliche Anzeigen- und Beilagenumsätze sowie höhere Copy-Preise, vor allem aber auch durch die Positionierung neuer Objekte, Geschäfte und ggf. Dienstleistungen.

Ebenso wichtig ist und bleibt aber auch die aktive Suche nach Realisierung von klugen Kooperationen bzw. Fusionen, um durch entsprechende Synergien und Skaleneffekte knappe Ressourcen zu schonen, unsere Geschäfte zu stabilisieren, wirtschaftliche Reserven zu realisieren und vorhandene Potentiale aktiver ausschöp-

fen zu können. Speziell auf diesen Aspekt machte auch *Börsenvereinsvorsteherin Karin Schmidt-Friedrichs* bereits im vergangenen Jahr aufmerksam. Ihre Ausführungen haben seither nichts an Aktualität eingebüßt, eher gilt das Gegenteil: „Irgendwann ... werden wir erkennen, was wir aus dieser schweren Zeit gelernt haben ... Wir werden die Kraft von Kooperation anstelle von Konkurrenz entdeckt haben.“ Ähnlich äußerte sich *Julia Becker, die Aufsichtsratsvorsitzende der Funke Mediengruppe in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung*: „Kluge Kooperationen, gemeinsame Projekte ... müssen entwickelt und ausprobiert werden. Neues und mutiges Denken aus verlegerischer Verantwortung heraus ist mehr denn je gefordert.“

Das sich insgesamt immer noch neu ordnende Marktumfeld und die Auswirkungen der grassierenden Krisen könnten unter Umständen einschränkende Wirkungen auf unsere Chancen haben. Dennoch arbeiten wir insbesondere vor dem Hintergrund der laufenden personellen, strukturellen und strategischen Anpassungen an unsere Märkte sowie der kreativen Potentiale unseres Hauses intensiv daran, geschäftliche Möglichkeiten und Chancen mittel- bis langfristig auch erfolgreich aufgreifen und entwickeln zu können.

Prognosebericht

Noch im Herbst des vergangenen Jahres ließ eine leichte Aufhellung des Geschäftsklimas die Hoffnung keimen, der wirtschaftliche Tiefpunkt sei erreicht und Besserung in Sicht. Die jüngsten *Ifo*-Umfragen zeigen nun: Der Abwärtstrend des Geschäftsklimas ist ungebrochen. Die konjunkturelle Stimmung hat sich am Jahresbeginn abermals deutlich verschlechtert. Der *Ifo-Geschäftsklimaindex* fiel im Januar um 1,1 Punkte auf 85,2 Zähler. Analysten hatten hingegen im Schnitt mit einem Anstieg des wichtigsten Frühindikators für die deutsche Wirtschaft auf 86,6 Punkte gerechnet. Das *Ifo-Geschäftsklima* ist damit den zweiten Monat in Folge gesunken. Die Hoffnung auf eine rasche Konjunkturerholung in der Bundesrepublik schwindet. Nach dem Rückgang der Wirtschaftsleistung 2023 geht Europas größte Volkswirtschaft ohne Rückenwind in die kommenden Monate. Auch für das 1. Quartal 2024 zeichnet sich erneut ein Rückgang der Wirtschaftsleistung ab. „Die deutsche Wirtschaft steckt in der Rezession fest“, kommentiert *Ifo-Präsident Clemens Fuest*. Die Aussichten für das laufende Jahr hatten sich zuletzt eingetrübt. Viele Volkswirte senkten ihre Prognosen und gehen von einem Wachstum von teils deutlich weniger als einem Prozent aus. Einige Volkswirte schließen auch einen weiteren Rückgang des BIP im Gesamtjahr 2024 nicht aus. Zuletzt hatte *Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck* eine Prognosekorrektur von 1,3 auf 0,2 Prozent angekündigt. Die Lage in Deutschland sei „dramatisch schlecht“. Wir kämen langsamer aus der Krise als gehofft.

Auch das Konsumklima erlebte zum Jahresbeginn einen herben Rückschlag und startete sehr enttäuschend ins neue Jahr 2024: Sowohl die Konjunktur- und Einkommenserwartung als auch die Anschaffungsneigung zeigen spürbare Einbußen. Das Konsumklima ging nach dem Anstieg im Vormonat wieder deutlich zurück. Es sank in

der Prognose für Februar 2024 auf -29,7 Punkte – das ist ein Rückgang um 4,3 Punkte im Vergleich zum Vormonat. Dies zeigen die Ergebnisse des *GfK Konsumklimas powered by NIM* für Januar 2024.

Ein schlechterer Wert für das Konsumklima wurde zuletzt im März 2023 mit -30,6 Zählern gemessen. Die Verbesserung des Konsumklimas im Vormonat sei offenbar nur ein kurzes Aufflackern vor Weihnachten gewesen, erklärten Experten. Falls es Hoffnungen gab, dass sich die Stimmung nachhaltig erholen könnte, so wurden diese im Januar wieder zunichte gemacht. Dazu trage neben dem Rückgang der Einkommenserwartung und der Anschaffungsneigung auch maßgeblich die Sparneigung der Konsumenten bei, die sich derzeit im Höhenflug befindet. Sie ist im Januar 2024 um 6,7 Punkte auf 14 Punkte angestiegen, dem höchsten Wert seit August 2008.

Vor dem Hintergrund dieser Ergebnisse müssen die Hoffnungen auf eine nachhaltige Erholung des Konsumklimas weiter in die Zukunft verschoben werden. Krisen und Kriege, eine anhaltend hohe Inflation und die Erhöhung der CO₂-Abgabe für Energie verunsichern die Verbraucher und verhindern eine Verbesserung der Konsumstimmung.

Schließlich schaut auch die Buchbranche mit gemischten Gefühlen ins neue Jahr. Die wirtschaftliche Situation, so die *Vorsteherin des Börsenvereins des deutschen Buchhandels*, bleibe für viele in der Branche angespannt.

In Anbetracht dieser Aussichten, einer anhaltend unklaren geopolitischen Lage und sich weiter zuspitzenden Kirchenkrise bleiben die Erwartungen an die Buch- und Zeitschriftenmärkte – zumal im kirchlich-konfessionellen Raum – verhalten. Die *Schwabenverlag AG* und ihre Konzerntochter planen deshalb für die Jahre 2024 und 2025 sehr vorsichtig nur mit einer Sicherung und Seitwärtsbewegung sowie bestenfalls, und wenn möglich, moderaten Verbesserungen auf Seiten des Umsatzes und arbeiten weiter intensiv an der Rückführung und Konzentration der Kosten. Aber selbst diese vorsichtigen Planungen sind angesichts des andauernden und vielgestaltigen Krisengeschehens hoch ambitioniert und drohen von der Wirklichkeit eingeholt und grundsätzlich in Frage gestellt zu werden. Sofern erforderlich, werden wir unsere Planungen für das Geschäftsjahr 2024 daher noch einmal gründlich überprüfen und gegebenenfalls revidieren. Alle Anstrengungen und alle Aufmerksamkeit konzentrieren sich darüber hinaus darauf, die Lage mindestens weiter zu stabilisieren, im günstigsten Fall vielleicht sogar leichte Verbesserungen zu erreichen. Weil die Schwerpunkte unseres Portfolios aber nach wie vor in reifen Märkten liegen, wird auch in den kommenden beiden Jahren einer der Arbeitsschwerpunkte des Vorstands auf der Identifikation möglicher neuer zuwachsender Geschäfte sowie der strategischen Weiterentwicklung der angestammten Kernaktivitäten liegen. Das wichtigste wirtschaftliche Ziel der *Schwabenverlag AG* bleibt indes, den Unternehmenswert über eine nachhaltige Verbesserung der Ertragskraft zu erhalten und wieder zu steigern.

Dieser Prognose liegt die gegenwärtige Geschäftsausrichtung der *Schwabenverlag AG* zugrunde. Generell spie-

gelt sie eine Risiko- und Chancenabwägung wider; sie basiert auf der operativen Planung und einer mittelfristigen Projektion unserer unternehmerischen Aktivitäten. Die weiteren Auswirkungen des Ukraine- und Nahost-Kriegs, konjunktureller Schwankungen, der Kirchenkrise sowie etwaiger weiterer struktureller Veränderungen auf die Geschäfte unseres Hauses können aktuell jedoch nicht abschließend bewertet werden.

Das Geschäftsjahr 2024

Die *Schwabenverlag AG* und ihre Konzerntochter sind ein wenig besser ins neue Jahr gestartet als noch 2023. Das belegen erste Auswertungen zum 31. Januar 2024: Umsätzen von T€ 732 aus dem Vorjahr stehen zu Ende Januar T€ 737 gegenüber, T€ 5 oder knapp 1 Prozent mehr als zum sehr verhaltenen Jahresauftakt des vergangenen Geschäftsjahres, das mit einem deutlichen Minus bei den Erlösen von 13,2 Prozent begann. Im Einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

Zeitungen und Zeitschriften verfehlen mit T€ 262 das Umsatzniveau des Vorjahres (T€ 278) um T€ 16 oder 5,7 Prozent. Die Buchverlage liegen mit insgesamt T€ 400 um T€ 29 oder 7,8 Prozent über dem Vorjahr (T€ 371). Obwohl die Vorjahresvorgaben nicht sonderlich hoch waren, bewegen wir uns damit jedoch oberhalb des Korridors der Branchenentwicklung, die über alle Vertriebswege im Januar Umsatz-Rückgänge von 1,2 Prozent ausweist. Die Preise stiegen dabei um 3,7 Prozent, die Absätze gingen um 4,7 Prozent zurück. *Patmos* erreicht T€ 101 und verfehlt das Vorjahr (T€ 116) um T€ 15, während der *Verlag am Eschbach* mit T€ 171 noch um T€ 8 hinter dem Vorjahr (T€ 179) liegt. *Jan Thorbecke* dagegen übertrifft seine Vorjahresvorgaben deutlich. Zum 31. Januar erreicht der Verlag einen Umsatz von T€ 68 und notiert um T€ 35 besser als im allerdings schwachen Vorjahr (T€ 33). Beim *Schwabenverlag* stehen T€ 35,5 zu Buche, T€ 16,9 mehr als im Vorjahr (T€ 18,6). *Ver Sacrum* (T€ 7,8) behauptet das Vorjahr (T€ 7,4) ebenso wie *Matthias Grünewald* (T€ 15,6; Vorjahr: T€ 15,7). Die Umsatzentwicklung im Februar bestätigt diesen Trend.

Unsere Sortimentsbuchhandlungen notieren mit einem Umsatz von T€ 50,8 um T€ 5,9 schwächer als im Vorjahr (T€ 56,7). Das liegt etwas unterhalb der Performance des stationären Handels, der für den Monat Januar ein Minus beim Umsatz von 3,4 Prozent und im Absatz von 7,2 Prozent meldet.

Zum jetzigen frühen Zeitpunkt, wegen der beweglichen Frühlingsfeiertage und angesichts der aktuell anhaltend unsicheren Lage sind weitergehende verlässliche Aussagen über den voraussichtlichen Verlauf des Geschäftsjahres 2024 seriös (noch) nicht möglich. Bei den in diesem Lagebericht getroffenen Prognosen und sonstigen Aussagen handelt es sich überdies um Annahmen und Erwartungen der Gesellschaft im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der AG. Alle Aussagen sind Einschätzungen, die auf der Basis der derzeit zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sollten die zugrundeliegenden Annahmen nicht eintreffen und/oder weitere

Risiken, Veränderungen der Märkte, des gesamtwirtschaftlichen Umfelds oder der Branchen eintreten, können die tatsächlichen von den erwarteten Ergebnissen abweichen.

Mein besonderer Dank geht an dieser Stelle einmal mehr an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denen viel abverlangt wurde und wird, die aber auch in schwierigen Zeiten den Mut nie haben sinken lassen und mit großer Flexibilität, Opfer- und Einsatzbereitschaft dazu beigetragen haben, dass wir heute da stehen, wo wir stehen und auf dem Weg in eine Zukunft sind, die mindestens

hoffen lässt. Einfacher wird es schon wegen der mit der gegenwärtigen Lage verbundenen Unsicherheit nicht. Umso mehr hoffe ich, auch weiter auf die Tatkraft und den Ideenreichtum unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen zu dürfen.

73760 Ostfildern, den 26. Februar 2024

Schwabenverlag Aktiengesellschaft

DER VORSTAND

Ulrich Peters

Bericht des Aufsichtsrats

Beratung und Überwachung des Vorstands

Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2023 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben mit großer Sorgfalt wahr. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und überwacht. Der Aufsichtsrat war in alle für das Unternehmen bedeutenden Entscheidungen und Geschäftsvorgänge unmittelbar und frühzeitig eingebunden und hat diese auf der Basis der Berichte des Vorstands ausführlich erörtert und eingehend geprüft. Der Vorstand hat alle nach Gesetz, der Satzung der Schwabenverlag AG oder der Geschäftsordnung zustimmungspflichtigen Geschäfte dem Aufsichtsrat ordnungsgemäß vorgelegt. Nach gründlicher Prüfung und Beratung hat der Aufsichtsrat dazu sein zustimmendes Votum abgegeben.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand regelmäßig sowohl in schriftlicher als auch mündlicher Form zeitnah und umfassend informiert. Die Berichterstattung umfasste unter anderem die Lage und Entwicklung des Unternehmens, vor allem die aktuelle Geschäftslage, wesentliche Geschäftsvorfälle, insbesondere Investitions- und Desinvestitionsvorhaben, die Personalsituation sowie grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung und der Strategie. Abweichungen vom geplanten Geschäftsverlauf wurden dem Aufsichtsrat erläutert und vom Aufsichtsrat anhand der vorgelegten Unterlagen geprüft. Der Aufsichtsrat hat sich regelmäßig über die jeweilige Finanz- und Vermögenslage informieren lassen. Weiteres Augenmerk galt der Risikolage sowie dem Risikomanagement. Der Aufsichtsrat hat sich von der Leistungsfähigkeit des Risikomanagementsystems überzeugt und sich regelmäßig darüber vom Vorstand informieren lassen.

Der Aufsichtsrat hat die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens und die wichtigen Geschäftsvorfälle mit dem Vorstand erörtert und abgestimmt sowie grundsätzliche Fragen über die Ausrichtung der wichtigsten Geschäfte im Konzernportfolio mit ihm diskutiert. Besondere Aufmerksamkeit nahmen dabei im Geschäftsjahr 2023 die nach wie vor vielgestaltigen und einander überlagernden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Krisen sowie die anhaltende Krise der Kirchen ein. Der Aufsichtsrat ließ sich fortlaufend und eng über die je aktuelle Entwicklung, die in diesem Zusammenhang getroffenen Maßnahmen sowie deren Wirksamkeit unterrichten. Intensiv diskutierte er auch die Möglichkeiten zur Stabilisierung des Unternehmens durch strategische Allianzen und Kooperationen. Eingehend beriet der Aufsichtsrat ferner die Situation der stationären Sortimente. In diesem Zusammenhang stimmte er auch der Liquidation der Atrium7 GmbH zu, die Abschreibung der betreffenden Beteiligung und der in diesem Zusammenhang gewährten Betriebsmittelkredite hatte er schon im vorvergangenen Jahr gebilligt. Ausführlich erörterte der Aufsichtsrat ins-

besondere auch die Ergebnissituation und Kapitalausstattung der Gesellschaft. Er unterstützte den Vorstand in seiner Initiative, angesichts der bereits in den Vorjahren eingetretenen Finanz- und Vermögenslage sowie im Sinne einer weiteren Sofortmaßnahme im 4. Krisenjahr, die Hauptaktionäre um eine weitere kurzfristige finanzielle Stärkung der Gesellschaft zu bitten, die dann auch im Weg eines neuerlichen Gesellschafterzuschusses mit Besserungsvereinbarungen erfolgte.

Schließlich stellte der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung und Aussprache die operative Jahresplanung 2024 sowie die dieser zugrunde liegenden Szenarien fest. Aufsichtsrat und Vorstand kamen dabei überein, der mit den Multikrisen verbundenen Unsicherheiten wegen, die Planungen nach Abklingen der Krisen noch einmal zu überprüfen und ggf. einer Revision zu unterziehen. Insgesamt verfolgte der Aufsichtsrat weiterhin als wesentliche Ziele die Stabilisierung und Straffung des Unternehmens und die Verbesserung von dessen Ertragskraft.

Im Geschäftsjahr 2023 fanden vier ordentliche Aufsichtsratssitzungen statt. An den Sitzungen vom 16. März und 6. Dezember nahmen alle Aufsichtsrätinnen und -räte teil. Für die Sitzung am 22. Mai hatte sich Herr Prof. Koziol entschuldigt, am 27. September war Herr Wölfle entschuldigt. Als Verwaltungsrat traten der Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats zusammen mit Herrn Wölfle und dem Vorstand zu einer Sitzung zusammen, um die Rechnungslegung und andere wichtige Aufgaben vorzubereiten und Beschlüsse des Aufsichtsrats zu überwachen.

Über Projekte und Vorhaben, die für die Gesellschaft von besonderer Bedeutung und Eilbedürftigkeit waren, wurde der Aufsichtsrat zwischen den Sitzungen auch schriftlich unterrichtet und – sofern erforderlich – um Meinungsbildung und Beschlussfassung gebeten.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen in laufendem Kontakt mit dem Vorstand und hat sich über die aktuelle Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert.

Auf eine Bildung von Ausschüssen wurde auch weiterhin verzichtet. Mit der Hauptversammlung am 22. Mai 2023 schied Frau Widmann aus dem Aufsichtsrat aus, an ihrer Stelle wurde Frau Niederstadt in das Gremium gewählt. Zum Ende der Sitzung am 6. Dezember 2023 legte Frau Schavan ihr Mandat nieder. Eine Nachwahl ist für die Hauptversammlung am 6. Mai 2024 vorgesehen. Im Vorstand ergaben sich keine Veränderungen.

Jahresabschlussprüfung

Der Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und der Lagebericht der Schwabenverlag AG für das Geschäftsjahr 2023 wurden von den in der letzten Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfern, Wirtschafts-

prüfer Diplom-Kaufmann Rolf Bauer und Wirtschaftsprüfer Diplom-Kaufmann Andreas Sautter, Stuttgart, geprüft und mit dem uneingeschränkten gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen. Die Abschlussprüfer haben die Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung vorgenommen. Die Abschlussunterlagen sowie die Prüfungsberichte der Abschlussprüfer und die weiteren Abschlussunterlagen wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig und fristgemäß vor der Bilanzsitzung zugesandt.

Die Abschlussprüfer haben am 18. März 2024 an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teilgenommen, umfangreich Bericht erstattet, ihre Prüfungsfeststellungen kommentiert und standen für ergänzende Fragen und Auskünfte zur Verfügung. Das Ergebnis der Prüfung wurde ausführlich im Aufsichtsrat erörtert. Der Aufsichtsrat nahm das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis. Er prüfte den Jahresabschluss und den Lagebericht

im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen. Es bestanden keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat hat in seiner heutigen Sitzung den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Berichtsjahr geleistete vielfältige und engagierte Arbeit zum Wohl des Unternehmens.

73760 Ostfildern, den 18. März 2024

Für den Aufsichtsrat

Dr. Clemens Stroppel
VORSITZENDER

Bilanz der Schwabenverlag Aktiengesellschaft

zum 31. Dezember 2023

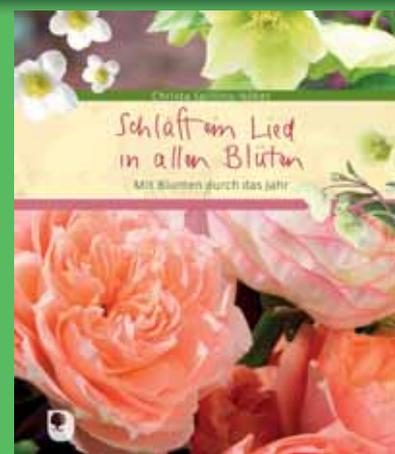
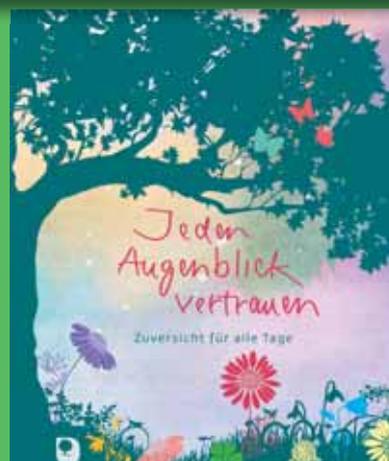
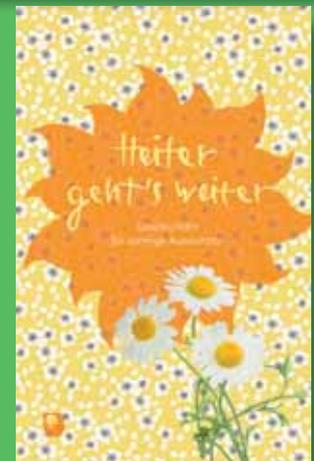
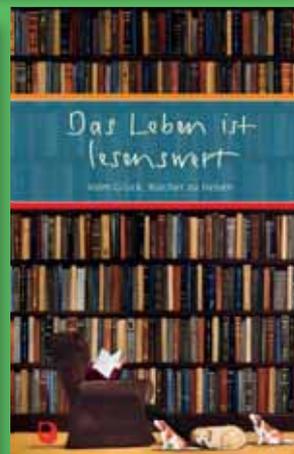
AKTIVA		31. 12. 2023	Vorjahr
	€	€	T€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	113.286,00		163
2. Geleistete Anzahlungen	14.073,50		8
		127.359,50	171
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	607.929,00		625
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	159.358,00		180
		767.287,00	805
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1,00		0
2. Beteiligungen	1,00		0
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2,00		0
		4,00	0
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	9.800,00		14
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	329.400,00		411
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	1.738.000,00		1.679
		2.077.200,00	2.104
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.424.780,26		1.325
– davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: € 0,00 (Vj. T€ 0)			
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	341.387,63		106
– davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: € 0,00 (Vj. T€ 0)			
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	50.682,93		7
– davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: € 0,00 (Vj. T€ 0)			
4. Sonstige Vermögensgegenstände	105.353,58		150
– davon Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: € 0,00 (Vj. T€ 0)			
		1.922.204,40	1.588
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		840.491,65	1.336
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
Sonstige		20.173,28	16
		5.754.719,83	6.020

PASSIVA		31. 12. 2023	Vorjahr
	€	€	T€
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		2.090.161,21	2.090
II. Gewinnrücklagen			
1. Gesetzliche Rücklage	209.000,00		209
2. Andere Gewinnrücklagen	290.000,00		290
		499.000,00	499
III. Bilanzgewinn (-verlust)		166.988,81	159
		2.756.150,02	2.748
B. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen	597.533,00		718
2. Sonstige Rückstellungen	998.054,00		1.061
		1.595.587,00	1.779
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	109.535,74		131
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	45.433,96		107
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	468.609,72		502
4. Sonstige Verbindlichkeiten	278.153,93		237
– davon aus Steuern: € 98.638,58 (Vj. T€ 90)			
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: € 0,00 (Vj. T€ 0)			
		901.733,35	977
D. Rechnungsabgrenzungsposten		501.249,46	516
		5.754.719,83	6.020

Gewinn- und Verlustrechnung der Schwabenverlag Aktiengesellschaft

für das Geschäftsjahr 2023

		2023	Vorjahr
		€	T€
1.	Umsatzerlöse	9.335.454,46	9.353
2.	Verminderung (Erhöhung) des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-23.400,00	95
3.	Sonstige betriebliche Erträge – davon aus der Währungsumrechnung: € 2.283,58 (Vj. T€ 6)	1.649.807,30	1.661
4.	Materialaufwand:		
	a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-41.517,45	-49
	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-3.047.118,28	-3.234
		-3.088.635,73	-3.283
5.	Personalaufwand:		
	a) Löhne und Gehälter	-3.972.832,47	-3.900
	b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung – davon für Altersversorgung: € 80.213,59 (Vj. T€ 115)	-815.604,87	-835
		-4.788.437,34	-4.735
6.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-146.887,80	-150
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen – davon aus der Währungsumrechnung: € 971,05 (Vj. T€ 1)	-2.804.484,23	-2.770
8.	Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens – davon aus verbundenen Unternehmen: € 0,00 (Vj. T€ 0)	0,00	0
9.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge – davon aus verbundenen Unternehmen: € 7.439,00 (Vj. T€ 1)	7.653,90	2
10.	Aufwendungen aus Verlustübernahme	-111.819,33	-125
11.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen – davon an verbundene Unternehmen: € 0,00 (Vj. T€ 0) – davon aus der Abzinsung von Rückstellungen: € 11.377,00 (Vj. T€ 14)	-21.256,34	-28
12.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,05	0
13.	Ergebnis nach Steuern	7.994,94	20
14.	Jahresüberschuss	7.994,94	20
15.	Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	158.993,87	139
16.	Bilanzgewinn	166.988,81	159



Entwicklung des Anlagevermögens der Schwabenverlag Aktiengesellschaft

im Geschäftsjahr 2023

	Anschaffungs-/Herstellungskosten			
	1/1/2023 €	Zugänge €	Abgänge €	31/12/2023 €
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.824.629,72	0,00	24.418,88	1.800.210,84
2. Geleistete Anzahlungen	8.573,50	5.500,00	0,00	14.073,50
	1.833.203,22	5.500,00	24.418,88	1.814.284,34
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	2.895.855,35	15.775,46	0,00	2.911.630,81
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	926.832,79	47.955,34	92.237,98	882.550,15
	3.822.688,14	63.730,80	92.237,98	3.794.180,96
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.564,59	0,00	0,00	25.564,59
2. Beteiligungen	110.000,00	0,00	0,00	110.000,00
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	134.400,93	0,00	0,00	134.400,93
	269.965,52	0,00	0,00	269.965,52
	5.925.856,88	69.230,80	116.656,86	5.878.430,82

		Abschreibungen			Buchwerte	
1/1/2023	Zugänge	Abgänge	31/12/2023	31/12/2023	Vorjahr	
€	€	€	€	€	T€	
1.661.937,72	47.256,00	22.268,88	1.686.924,84	113.286,00	163	
0,00	0,00	0,00	0,00	14.073,50	8	
1.661.937,72	47.256,00	22.268,88	1.686.924,84	127.359,50	171	
2.271.165,35	32.536,46	0,00	2.303.701,81	607.929,00	625	
746.968,79	67.095,34	90.871,98	723.192,15	159.358,00	180	
3.018.134,14	99.631,80	90.871,98	3.026.893,96	767.287,00	805	
25.563,59	0,00	0,00	25.563,59	1,00	0	
109.999,00	0,00	0,00	109.999,00	1,00	0	
134.398,93	0,00	0,00	134.398,93	2,00	0	
269.961,52	0,00	0,00	269.961,52	4,00	0	
4.950.033,38	146.887,80	113.140,86	4.983.780,32	894.650,50	976	

Anhang der Schwabenverlag Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2023

I. Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Die Schwabenverlag Aktiengesellschaft hat ihren Sitz in Ostfildern und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart unter der Registernummer HRB 210919 eingetragen.

Die Aktien der Schwabenverlag Aktiengesellschaft sind nach dem Wechsel des Börsensegments seit 22. November 2012 im Teilbereich Freiverkehr Plus der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse in Stuttgart notiert.

Der vorliegende Jahresabschluss der Schwabenverlag Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für mittelgroße Kapitalgesellschaften und des Aktiengesetzes aufgestellt. Aufgrund der größenabhängigen Befreiungen des § 293 HGB wird kein Konzernabschluss erstellt.

Die Bilanzgliederung erfolgt nach § 266 HGB. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

II. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden gegenüber dem Vorjahr grundsätzlich beibehalten.

Die erworbenen **Immateriellen Vermögensgegenstände** sind zu Anschaffungskosten aktiviert und werden auf ihre voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Das **Sachanlagenvermögen** ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten – vermindert um planmäßige Abschreibungen – bewertet. Bei den Gebäuden kommt teilweise noch die degressive Gebäudeabschreibung zur Anwendung. Für die in der Handelsbilanz in 2012 aufgewerteten Grundstücke und Gebäude wurden in der Steuerbilanz die niedrigeren Bewertungsansätze nach § 6b EStG beibehalten. Nachdem das Druckereigebäude in Ulm-Donautal veräußert wurde, löste sich der Unterschiedsbetrag in 2016 im Wesentlichen auf. Bei den beweglichen Anlagenegegenständen wurden die Abschreibungen nach der linearen Methode ermittelt. Für geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten über € 250,00 und bis zu € 1.000,00 wird ab 2008 entsprechend der steuerlichen Regelung ein Sammelposten gebildet, der über 5 Jahre abgeschrieben wird.

Bei den **Finanzanlagen** wird unter den **verbundenen Unternehmen** noch die 100% Beteiligung an der Bücher & Kunst SV GmbH, Ostfildern ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungskosten. Aufgrund der andauernden Verlustsituation wurde in den Vorjahren eine außerplanmäßige Abschreibung auf den beizulegenden Zeitwert vorgenommen. Die **Beteiligung** an der Atrium7 GmbH wurde in 2019 begründet und mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die **Ausleihungen** betreffen ebenfalls die Atrium7 GmbH und sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Auf die Beteiligung und die Ausleihungen wurden in den Vorjahren außerplan-

mäßige Abschreibungen auf den beizulegenden Zeitwert vorgenommen.

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie **Waren** wurden zu durchschnittlichen Einstandspreisen, ggfs. zum niedrigeren Wiederbeschaffungswert bewertet. Für Verbrauchsmaterialien wurde ein Festwert angesetzt. Die Bewertung der **Unfertigen und Fertigen Erzeugnisse** erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Gemeinkosten werden mit pauschalen Zuschlagsätzen einbezogen. Produktionskostenzuschüsse wurden von den Anschaffungs-/Herstellungskosten abgesetzt. Erkennbare Bestandsrisiken wurden durch entsprechende Abschläge, bei den Verlagserzeugnissen durch methodische Abschläge nach dem Erscheinungsjahr, berücksichtigt. Das Prinzip der verlustfreien Bewertung wurde beachtet.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** sind zum Nennwert angesetzt. Erkennbare Einzelrisiken wurden individuell und das allgemeine Kreditrisiko pauschal berücksichtigt.

Das **sonstige Aktivvermögen** ist zum Nennwert angesetzt.

Die Bewertung der **Pensionsverpflichtungen** erfolgt nach der Projected-Unit-Credit-Methode. Als Rechnungsgrundlagen dienen die biometrischen „Richttafeln 2018 G“ und ein Rechnungszinsfuß von 1,82 % (Vj. 1,78 %) sowie ein Rententrend von 0 % (Vj. 0 %). Die Rückstellung umfasst neben den unmittelbaren eigenen Altersversorgungsverpflichtungen auch mittelbare Verpflichtungen aus Subsidiärhaftung einer überbetrieblichen Unterstützungskasse.

Die **Sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle im Zeitpunkt der Bilanzaufstellung erkennbaren Risiken mit ungewissen Schulden, Verlusten und Risiken, die das abgelaufene Geschäftsjahr betreffen. Die Bewertung erfolgt mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag. Bei der Jubiläumsrückstellung wurde der Anwartschaftsbarwert nach der Projected-Unit-Credit-Methode unter Ansatz eines Rechnungszinses von 1,74 % (Vj. 1,44 %), einem Lohn- und Gehaltstrend von 0 %, einem nach Alter gestaffelten Fluktuationsabschlag von 0 % bis 2,5 % und nach den biometrischen Richttafeln 2018 G ermittelt.

Die **Verbindlichkeiten** wurden mit ihren jeweiligen Erfüllungsbeträgen passiviert.

Passive latente Steuern werden für zeitliche Unterschiede zwischen den handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen im Sachanlagevermögen ermittelt.

Aktive latente Steuern ergeben sich auf steuerliche Mehrwerte im Bereich der Pensions- und sonstigen Rückstellungen sowie aus steuerlichen Verlustvorträgen. Soweit die aktiven latenten Steuern die passiven latenten Steuern übersteigen, wird vom Ansatzwahlrecht des § 274 Abs. 1 HGB Gebrauch gemacht und auf einen Ansatz ver-

zichtet. Die bestehenden Verlustvorträge bei der Gewerbesteuer und der Körperschaftsteuer überlagern – unabhängig vom Realisationszeitpunkt – gegebenenfalls entstehende passive Abrechnungsspitzen, so dass in absehbarer Zeit keine effektiven Steuern anfallen werden.

Geschäfte in **fremder Währung** wurden mit dem Umrechnungskurs am Tag des Geschäftsvorfalles bewert-

tet. Zum Bilanzstichtag erfolgte eine Umbewertung auf den Devisenkassamittelkurs.

III. Angaben zur Bilanz

Die **Entwicklung des Anlagevermögens** sowie die Abschreibungen des laufenden Geschäftsjahres sind dem Anlagespiegel (Anlage zum Anhang) zu entnehmen.

Es besteht der folgende **Anteilsbesitz**:

Name und Sitz des Unternehmens	Anteil am Kapital	Eigenkapital 31. 12. 2023	Ergebnis 2023
	%	€	€
Bücher & Kunst SV GmbH, Ostfildern	100,0	66.468	0 ¹
Anzeigengemeinschaft Süd GbR, Stuttgart	30,0	ohne Angabe	
Atrium 7 GmbH, Stuttgart	33,3	ohne Angabe	

¹ Ergebnisabführungsvertrag mit der Schwabenverlag AG

Die Atrium7 GmbH befindet sich seit 22. September 2022 in Liquidation.

Das **Grundkapital** der Schwabenverlag AG beträgt € 2.090.161,21 und ist voll einbezahlt.

Für die **Pensionsrückstellungen** wurde der Erfüllungsbetrag unter Ansatz des 10-Jahresdurchschnittszinssatzes von 1,82 % ermittelt. Bei Ansatz des 7-Jahresdurchschnittszinssatzes von 1,74 % hätte sich ein um € 4.525,00 höherer Erfüllungsbetrag ergeben.

Die **Sonstigen Rückstellungen** enthalten im Wesentlichen Personalaufwendungen, Abschluss- und Veröffentlichungskosten, erwartete Bücherremissionen sowie ausstehende Rechnungen für Waren und Dienstleistungen, insbesondere für Autorenhonorare.

Die Fristigkeit der Verbindlichkeiten ergibt sich aus dem folgenden **Verbindlichkeitspiegel** (in Klammern Angabe der Vorjahreswerte):

	Restlaufzeiten						Gesamt	
	bis 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		über 5 Jahre		€	€
	€	€	€	€	€	€	€	€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22	(22)	75	(87)	12	(22)	109	(131)
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	46	(107)	0	(0)	0	(0)	46	(107)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	469	(502)	0	(0)	0	(0)	469	(502)
Sonstige Verbindlichkeiten	278	(237)	0	(0)	0	(0)	278	(237)
	815	(868)	75	(87)	12	(22)	902	(977)

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind in Höhe von T€ 109 (Vj. T€ 131) durch Grundschulden und Sicherungsübereignung gesichert.

Für die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen die branchenüblichen Eigentumsvorbehalte.

Das Bistum Rottenburg-Stuttgart gewährte in den vergangenen Jahren bis Oktober 2023 verschiedene Darlehen mit gleichzeitigem Forderungsverzicht gegen Besse- rungsschein. Die **Besserungsscheine** verbriefen dem Gläubiger das Zahlungsverprechen, die erlassenen Schulden in Höhe von bis zu T€ 9.450 aus zukünftigen Bilanzgewinnen oder Liquidationserlösen zurückzuzahlen.

Bei der Schwabenverlag AG bestehen **Haftungsverhältnisse** aus Bürgschaften zugunsten verbundener Unternehmen die zum Bilanzstichtag in Höhe von T€ 0 (Vj. T€ 0) valuiert sind sowie Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen zugunsten verbundener Unternehmen in Höhe von T€ 0 (Vj. T€ 0) die zusätzlich durch

Eintragung einer Grundschuld über T€ 350 (Vj. T€ 350) gesichert sind (Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten). Diese Verpflichtungen waren nicht zu passivieren, da die zugrunde liegenden Verbindlichkeiten nicht valuiert sind und im Übrigen davon ausgegangen wird, dass sie durch die verbundenen Unternehmen voraussichtlich erfüllt werden können und daher mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen ist.

Es bestehen **nicht bilanzierte Leasingverpflichtungen** mit einem Restvolumen von T€ 31 (Vj. T€ 26), die zur Beschaffung liquider Mittel für anderweitige Investitionen abgeschlossen wurden. Vorteil dieser Transaktion ist die Ausweitung des bestehenden Finanzierungsvolumens, was mit Risiken aus zukünftigen Zahlungsabflüssen verbunden ist.

Darüber hinaus bestehen **Sonstige finanzielle Verpflichtungen** aus Mietverträgen:

	2023	2022
	T€	T€
innerhalb 1 Jahr fällig	37	37
innerhalb weiterer 4 Jahre fällig	0	0
nach 5 Jahren fällig	0	0
	<u>37</u>	<u>37</u>

Für die Schwabenverlag AG sind Investitionen und Sanierungsmaßnahmen im Anlagevermögen von T€ 230 genehmigt.

IV. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Umsatzerlöse** werden überwiegend im Inland erzielt. Neben den Erlösen aus den verlegerischen Aktivitäten werden seit 2016 die Grundstückserträge, Produktionskostenzuschüsse und Verwaltungsumlagen innerhalb der Umsatzerlöse ausgewiesen. Der Exportanteil beträgt 5,0 % (Vj. 4,3 %).

Die in den **Sonstigen betrieblichen Erträgen** ausgewiesenen Erträge aus dem Forderungsverzicht des Bistums Rottenburg-Stuttgart in Höhe von T€ 1.500 (Vj. T€ 1.500) sind von außergewöhnlicher Größenordnung und Bedeutung. Daneben werden noch Personalkostenzuschüsse sowie laufende Versicherungs- und Kostenerstattungen ausgewiesen. Ferner sind in dieser Position periodenfremde Erträge von T€ 126 (Vj. T€ 88) enthalten, im Wesentlichen Buchgewinne aus Anlageverkäufen und aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen.

Die **Sonstigen betrieblichen Aufwendungen** entfallen im Wesentlichen auf Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebskosten. In dieser Position sind auch die Sonstigen Steuern (T€ 14, Vj. T€ 14) ausgewiesen. Aufwendungen in Höhe von T€ 4 (Vj. T€ 2) sind periodenfremd.

V. Sonstige Angaben

Im Jahresdurchschnitt wurden folgende **Mitarbeiter** beschäftigt:

	2023	2022
Angestellte	69	74
Aushilfen/Teilzeit	10	10
Auszubildende/Volontäre	4	4
	<u>83</u>	<u>88</u>

Organe der Gesellschaft:

Vorstand

- Ulrich Peters, Vorstand der Schwabenverlag Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

- Dr. theol. Clemens Stroppel (Vorsitzender), Diözesanadministrator
- André Wais (stellvertretender Vorsitzender), Verlagsbuchhändler
- Prof. Dr. rer. soc. Klaus Koziol, Ordinariatsrat i.R.
- Annette Schavan, Bundesministerin a.D. (bis 6. Dezember 2023)

- Gertrud Widmann, Verlagsleiterin i.R. (bis 22. Mai 2023)
- Maximilian Wölfle, Bankvorstand i.R.
- Andrea Niederstadt, Verlagsbuchhändlerin und Medienkauffrau (ab 22. Mai 2023)

Die Bezüge des Aufsichtsrats betragen T€ 23 (Vj. T€ 23). Für mittelbare und unmittelbare Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen sind insgesamt T€ 48 (Vj. T€ 111) zurückgestellt; die laufenden Bezüge für frühere Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen betragen T€ 33 (Vj. T€ 33).

Die im Geschäftsjahr erfassten Honorare des Abschlussprüfers betragen für die Abschlussprüfung T€ 39, für sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen T€ 0, für Steuerberatungsleistungen T€ 0 und für sonstige Leistungen T€ 0.

Das **gezeichnete** Kapital besteht nach der am 18. September 2001 im Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung aus 799.600 Stammstückaktien, die seit 22. November 2012 im Freiverkehr gehandelt werden und aus 18.000 Vorzugsstückaktien mit Stimmrecht.

Das Bistum Rottenburg-Stuttgart hat uns mit Schreiben vom 20. Januar 2006 gem. § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG a.F. mitgeteilt, dass am 12. Januar 2006 die Schwelle von 25 % der Stimmrechte an der Schwabenverlag AG unterschritten wurde. Die Höhe der Stimmrechtsanteile beträgt im Zeitpunkt der Meldung 19,94%. Weiter wurden wir vom Interkalarfonds Katholischer Kirchenstellen mit Schreiben vom 20. Januar 2006 davon unterrichtet, dass am 12. Januar 2006 die Schwellen von 5 % und 10 % der Stimmrechte an der Schwabenverlag AG überschritten wurden. Die Höhe der Stimmrechtsanteile beträgt im Zeitpunkt der Meldung 19,79 %. Die Diözese Rottenburg-Stuttgart hat uns mit Schreiben vom 13. Mai 2002 gem. § 41 Abs. 2 Satz 1 WpHG a.F. mitgeteilt, dass ihr am 1. April 2002 47,7 % der Stimmrechte an der Schwabenverlag AG zustanden.

VI. Nachtragsbericht

Ereignisse, über die an dieser Stelle berichtet werden müsste, sind nach dem 31. Dezember 2023 nicht eingetreten.

VII. Ergebnisverwendungsvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den für das Geschäftsjahr 2023 ausgewiesenen Bilanzgewinn in Höhe von € 166.988,81 auf neue Rechnung vorzutragen.

73760 Ostfildern, den 26. Februar 2024

Schwabenverlag Aktiengesellschaft

DER VORSTAND

Ulrich Peters

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Schwabenverlag Aktiengesellschaft, Ostfildern

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Schwabenverlag Aktiengesellschaft, Ostfildern – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2023 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Schwabenverlag Aktiengesellschaft, Ostfildern, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2023 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für

unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Verantwortung des gesetzlichen Vertreters und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der gesetzliche Vertreter ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner ist der gesetzliche Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d.h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der gesetzliche Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der gesetzliche Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der gesetzliche Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als das Risiko, dass aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von dem gesetzlichen Vertreter angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von dem gesetzlichen Vertreter dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

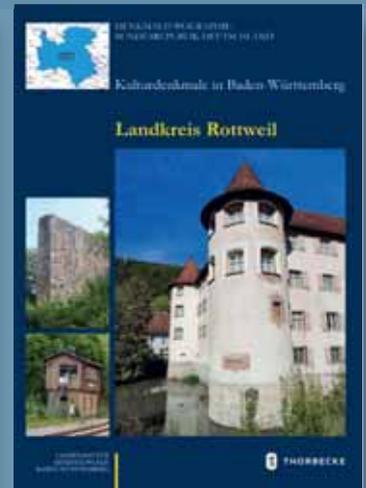
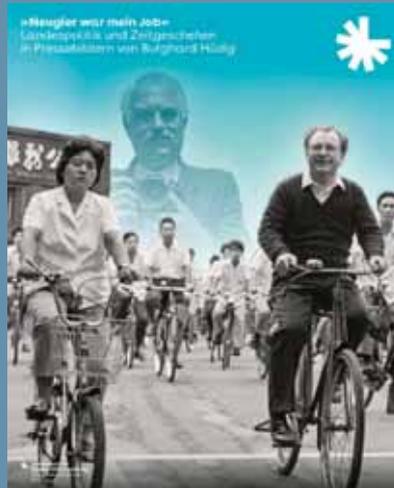
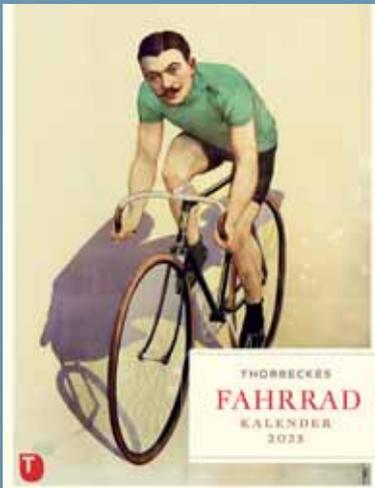
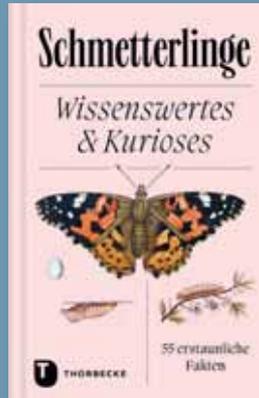
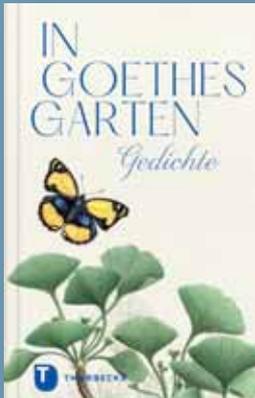
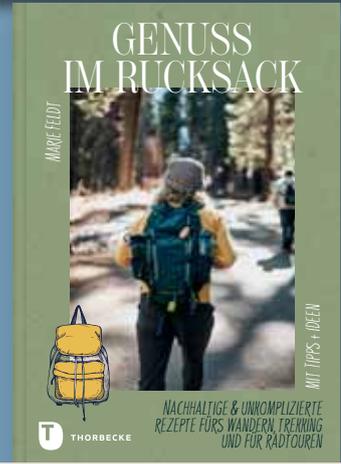
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von dem gesetzlichen Vertreter angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Jahresabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von dem gesetzlichen Vertreter dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von dem gesetzlichen Vertreter zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Stuttgart, den 1. März 2024

Andreas Sautter
Wirtschaftsprüfer

Rolf Bauer
Wirtschaftsprüfer





Schwabenverlag
Unternehmensgruppe
Schwabenverlag AG

Senefelderstraße 12
73760 Ostfildern-Ruit
Telefon (0711) 4406-111
Telefax (0711) 4406-101
www.schwabenverlag.de